

JobCloud Market Insights 2021

Eine Studie über das Angebot und die Nachfrage
im Schweizer Stellenmarkt

Inhaltsverzeichnis

3	Einleitung
6	Berufsfelder
13	Anstellungsart & Pensum
18	Tageszeit
20	Homeoffice & Benefits
26	New Normal
29	Jobsuche & Personalsuche
32	Gesundheit
36	Autoren
38	Methodik

Einleitung

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben die aktuellen Resultate unserer Studie «JobCloud Market Insights» vor Augen. In der Studie untersuchen wir die Anzahl Stelleninserate (Angebot) und die Anzahl Klicks (Nachfrage) auf unseren Jobportalen jobs.ch, Nr. 1 in der deutschen Schweiz und jobup.ch, Nr. 1 in der französischen Schweiz. Die Daten werden mit einer Umfrage unter Arbeitgebenden und Arbeitsuchenden ergänzt. Lassen Sie mich die Resultate hier zusammenfassen.

Die Stellensuche passiert aus der Komfortzone heraus. Im Verlauf des Jahres 2021 wurde wieder kräftig nach Personal gesucht, das ausgeschriebene Jobangebot hat deutlich zugenommen. Dagegen war das Verhalten von Stellensuchenden im ersten Halbjahr zögerlich, doch ab dem zweiten Halbjahr wurde wieder in die Hände gespuckt und deutlich mehr nach neuen Jobs gesucht. Dies obwohl die Arbeitslosenzahl zurückging.

Sämtliche Berufsfelder haben sich positiv entwickelt. Die grössten Märkte mit dem breitesten Jobangebot sind: Maschinen-/Anlagebau/Produktion, IT/Telekom, Verkauf/Kundendienst, Admin/HR/Consulting und Bau/Architektur/Engineering. Das stärkste Wachstum beobachten wir aber bei den eher kleinen Märkten wie Gastro/Lebensmittel/Tourismus, Sport/Wellness/Kultur, Bewachung/Polizei/Rettung und Fahrzeuge/Handwerk/Lager/Transport.

Wir sehen einen Fachkräftemangel in Bau-, IT-, Pflege- und Gastroberufen. Stellen wir Angebot und Nachfrage gegenüber, ist bei Bau-, IT- und Pflegeberufen ein Mangel an Nachfrage sichtbar in der Deutschschweiz (D-CH) und bei Bau- und Gastrojobs in der Westschweiz (W-CH). Das Gegenteil finden wir bei Bewachung-/Polizei-/Rettungsjobs sowie Bildung-/Sozial- und administrativen Jobs.

Der Anteil an Teilzeit-Jobs hat zugenommen. Und auch die Nachfrage danach ist gestiegen. Das sehen wir sowohl in der D-CH als auch in der W-CH.

Arbeitsuchende wünschen sich punkto Arbeitsplatz mehr Flexibilität, als es Unternehmen planen. Arbeitsuchende wünschen sich zwei bis drei Homeoffice-Tage pro Woche oder sogar die komplette Flexibilität. Unternehmen planen langfristig ein bis zwei Homeoffice-Tage wöchentlich –

bieten also etwas weniger Flexibilität als gewünscht. Die Verbreitung von Homeoffice zeigt sich auch bei den Stelleninseraten: Die Homeoffice-Möglichkeit wird massiv häufiger erwähnt als noch vor sechs Jahren, aber auch deutlich mehr als noch 2020. Dennoch wird dieser Benefit insgesamt noch in den wenigsten Inseraten erwähnt.

Nur ein Bruchteil fühlt sich besser als zu Pre-Covid-Zeiten. Auch wenn Homeoffice und Co. theoretisch zu mehr Freizeit führen: Nur die wenigsten befragten Arbeitsuchenden fühlen sich körperlich oder mental fitter als vor der Pandemie. Das beobachten wir noch stärker bei Personen, die keinen Bürojob haben und somit weniger vom Homeoffice profitieren. Die Stellenbesetzung ist insgesamt ähnlich schwierig geblieben oder sogar etwas schwieriger geworden im Vergleich zum Pre-Pandemie-Status. Zudem würden sich die meisten Unternehmen wünschen, dass sich ihre Angestellten gegen das COVID-Virus impfen lassen.

So, nun überlasse ich Sie den Details auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!



Davide Villa
CEO von JobCloud AG



Deutlich mehr offene Jobs

Das Angebot an offenen Jobs nimmt kontinuierlich zu. Die Nachfrage dagegen, also die Klicks auf die Stelleninserate, nimmt im ersten Halbjahr parallel zur Arbeitslosenquote ab, es sind also immer weniger Personen arbeitslos und damit aktiv auf Jobsuche. Die ungleiche Entwicklung von Angebot und Nachfrage hat sich als Folge der Coronakrise zugespitzt und ist auch in anderen europäischen Ländern zu beobachten.

Doch im zweiten Halbjahr nehmen die Personen die Jobsuche wieder in Angriff, ohne dass es dabei mehr Arbeitslose zu beklagen gibt. Die Personen schauen sich aus einer Komfortzone heraus nach einer neuen Herausforderung um, da der Markt so günstig ist wie lange nicht mehr.

Lesehilfe

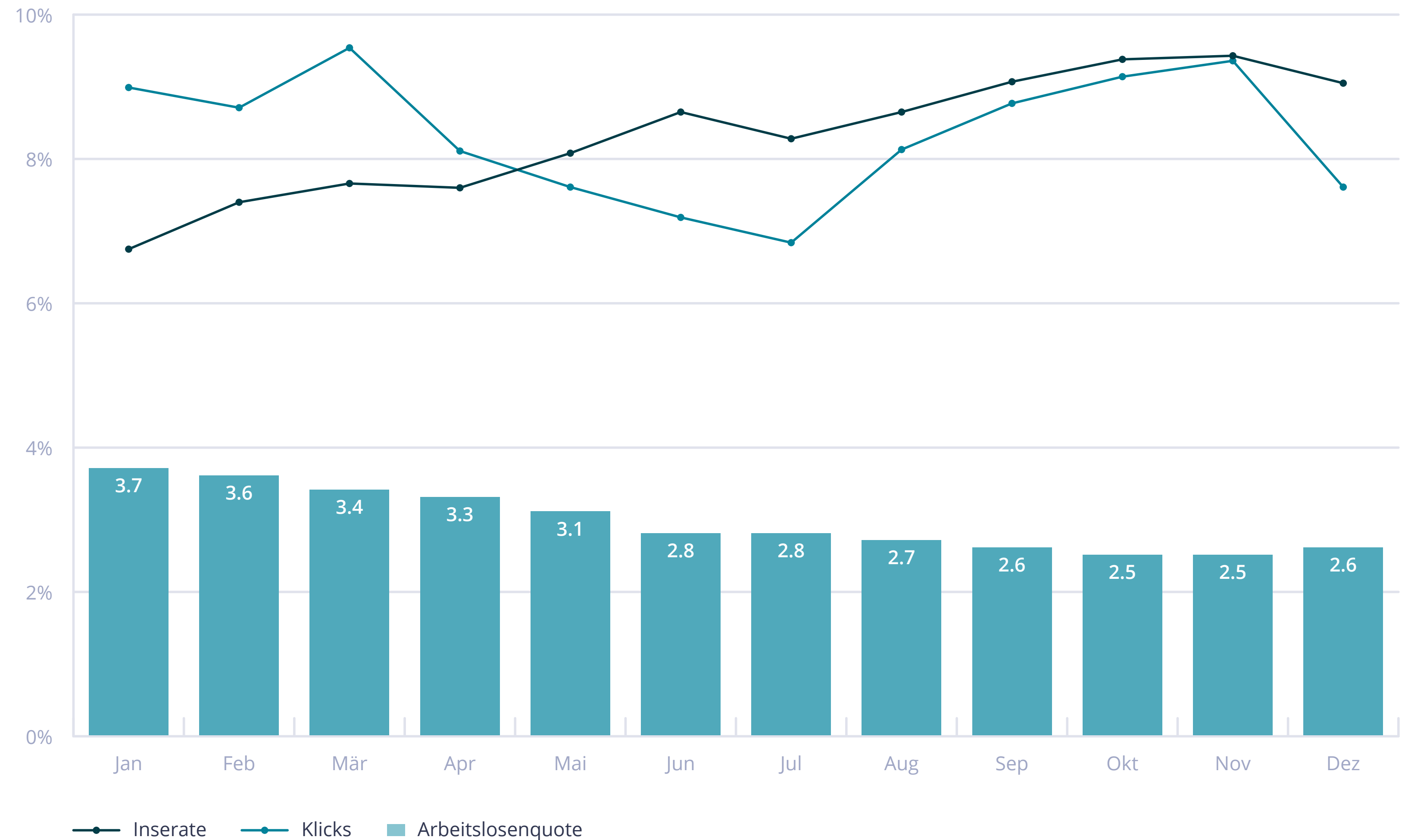
Inserate:

Im Januar waren vom gesamten Inseratevolumen (Januar bis Dezember) rund 7% der Inserate online.

Klicks:

Von sämtlichen Klicks, die von Januar bis Dezember getätigt wurden, fielen 9% im Jan an. Die Prozentanteile pro Monat summieren sich auf 100%.

Entwicklung von Inseraten (Angebot) und Klicks (Nachfrage) im Vergleich zur Arbeitslosenquote



Berufsfelder



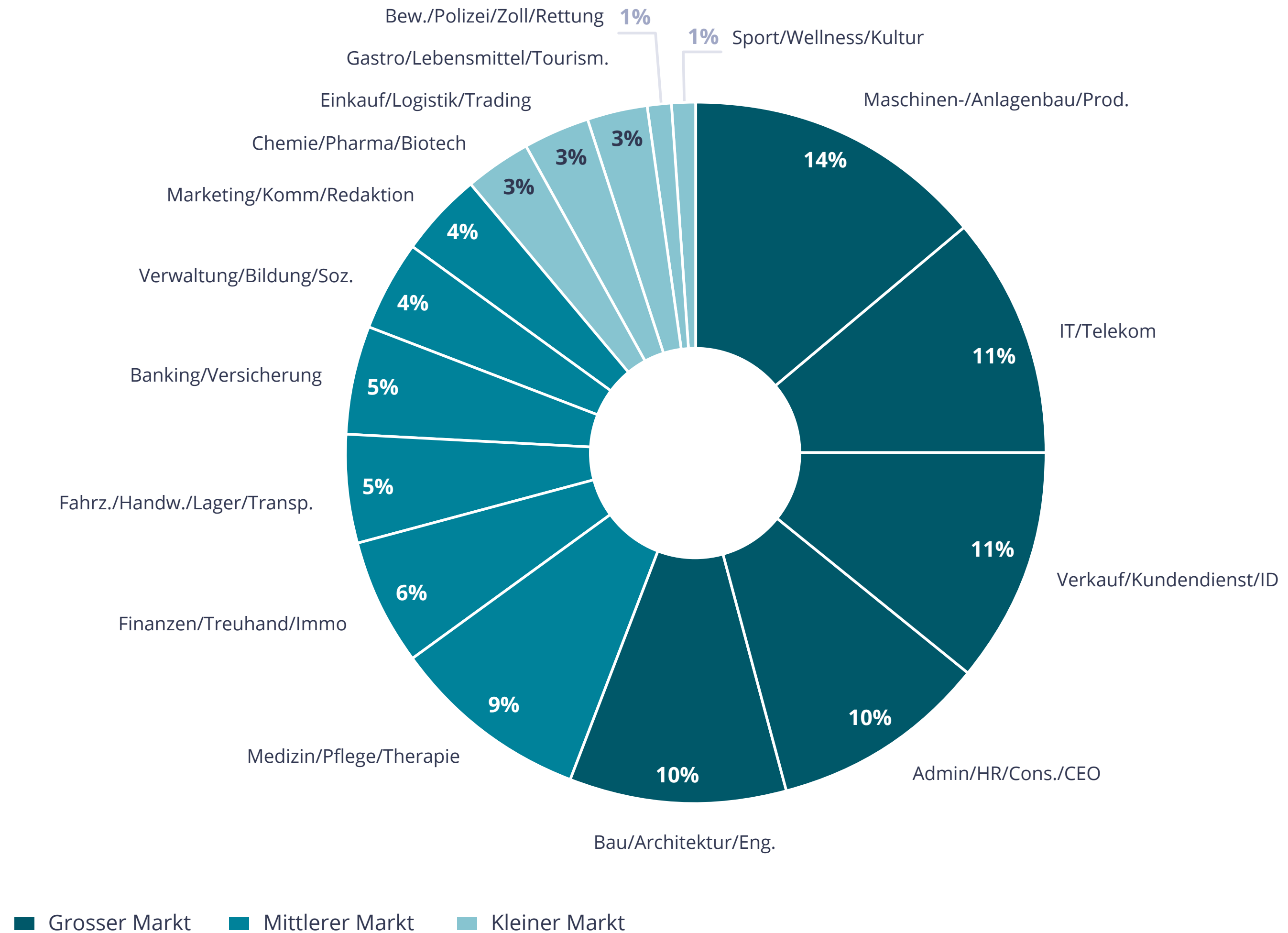
Das grösste Jobangebot gibt es im Maschinen-/Anlagebau, Bau und IT 1/2

Maschinen-/Anlagebau, Bau/Architektur sowie Verkauf-/Administration und IT sind die grossen Stellenmärkte – hier gibt es die meisten Jobs.

Kleine Märkte dagegen sind Sport/Kultur und Bewachung/Polizei-Jobs, die jeweils nur ein Prozent des gesamten Stellenvolumens ausmachen.

Jede 11. ausgeschriebene Stelle ist ein Job aus dem Berufsfeld «Medizin/Pflege». Nur jeder etwa 20. bis 30. Job wird im Gastro/Tourismus-Umfeld ausgeschrieben. Die beiden Berufsfelder hatten durch die Krise eine hohe Aufmerksamkeit erlangt.

Berufsfelder nach Inseratevolumen DCH

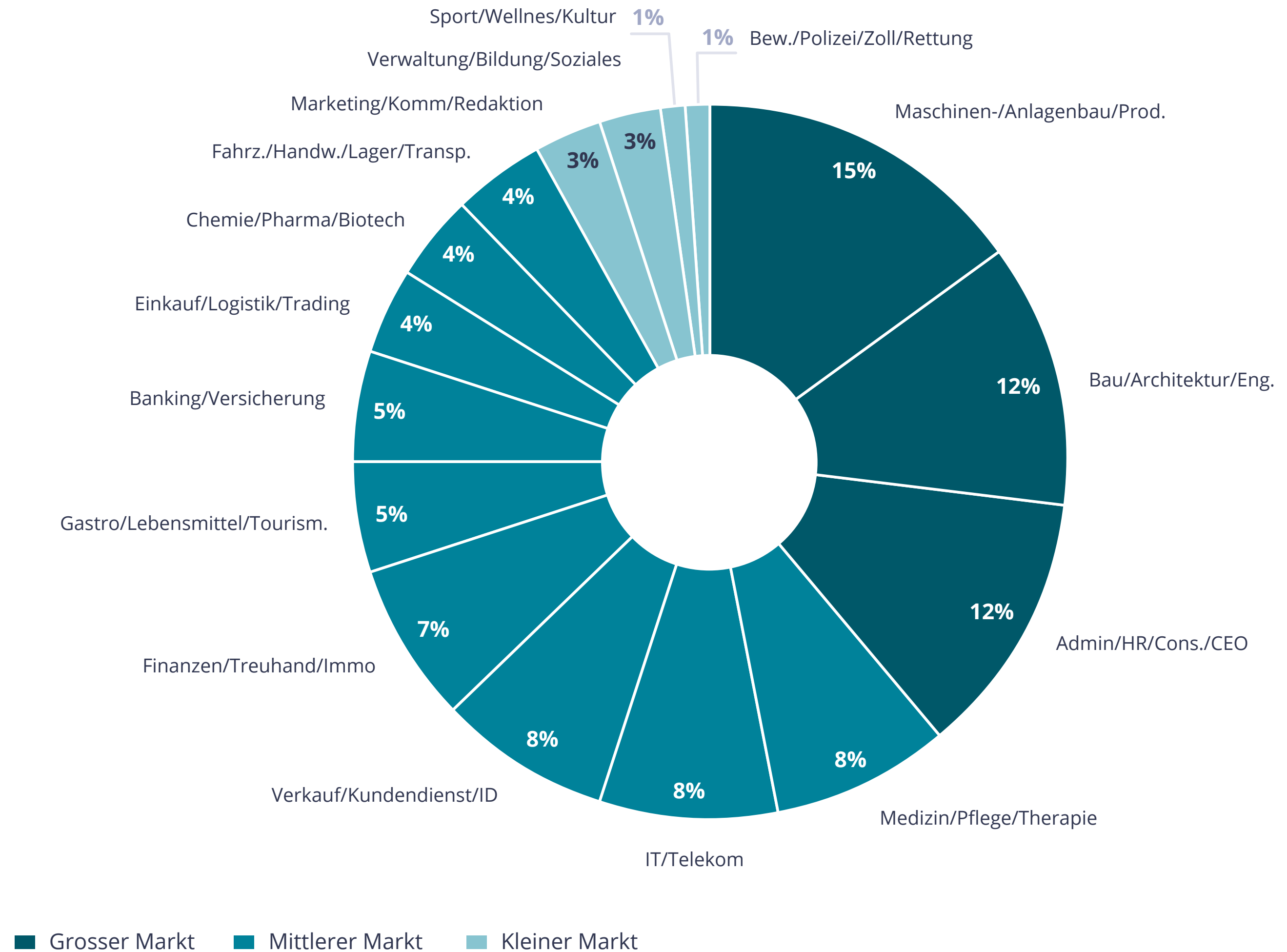




Das grösste Jobangebot gibt es im Maschinen-/Anlagebau, Bau und IT 2/2

Die unterschiedlichen Marktgrössen sind in der W-CH ähnlich. Maschinen-/Anlagebau, Bau/Architektur sowie Administration sind die grossen Stellenmärkte mit den meisten offenen Stellen. Kleine Märkte sind Bewachung/Polizei, Sport/Kultur, Verwaltung/Bildung und Marketing. Sie machen lediglich 1 bis 3% des gesamten Stellenvolumens aus.

Berufsfelder nach Inseratevolumen WCH





In der D-CH sind die kleinsten Märkte am stärksten gewachsen

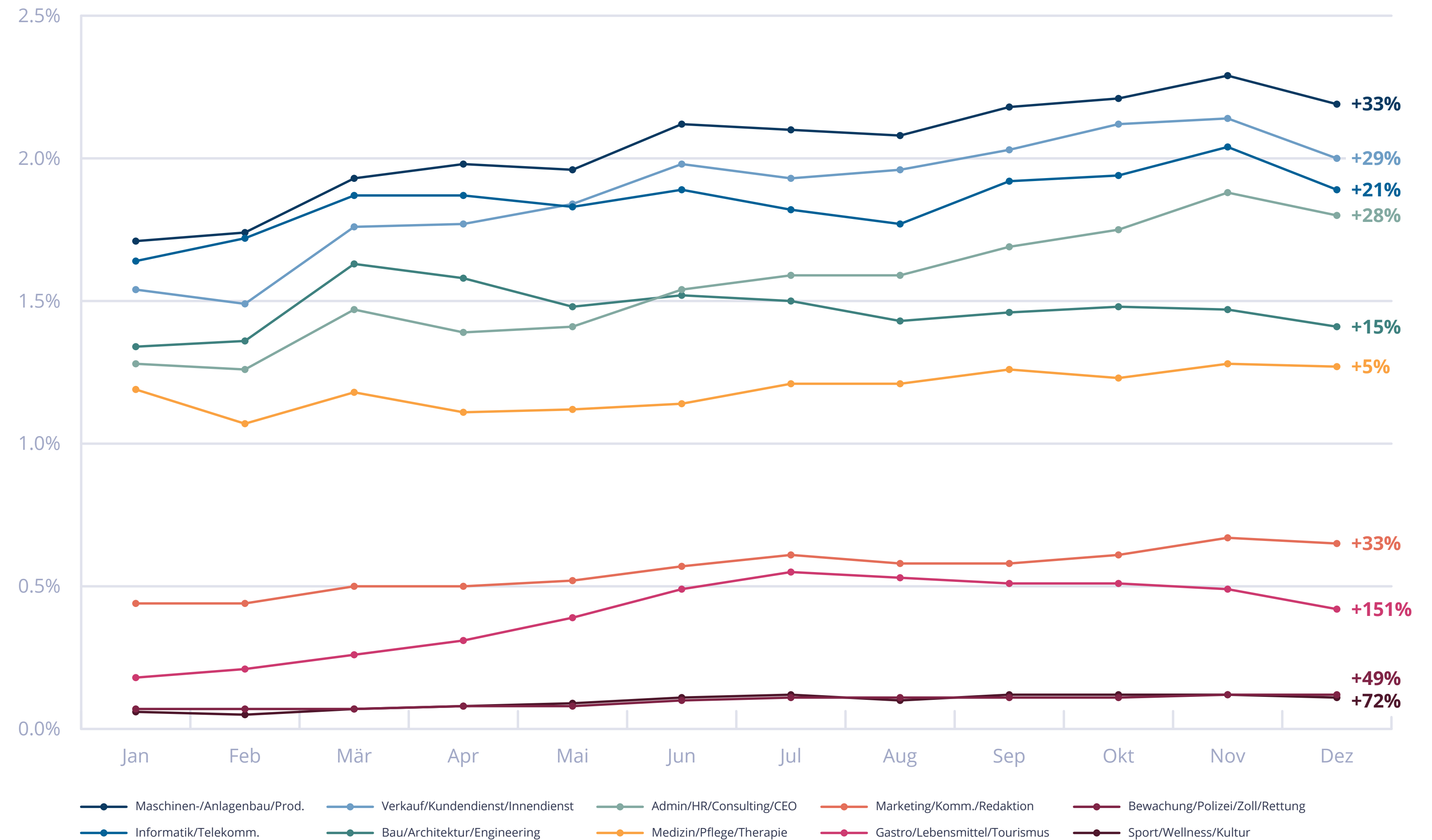
- Alle Berufsfelder in der D- und W-CH haben sich innerhalb des Jahres 2021 positiv entwickelt
- Die Berufsfelder mit dem grössten Wachstum sind Gastro/Lebensmittel/Tourismus, Sport/Wellness/Kultur, Bewachung/Polizei/Rettung – es handelt sich dabei um die drei kleinsten Märkte der D-CH
- Von den grossen Märkten hat sich Maschinen-/Anlagenbau am stärksten entwickelt
- Am wenigsten zugenommen hat das Angebot in Medizin/Pflege/Therapie – das Stellenvolumen während der Pandemie relativ konstant, es gab wenig Aufholbedarf

Lesehilfe

Im Februar entfallen vom gesamten Inseratevolumen (Januar bis Dezember) ca. 1.7% in das Berufsfeld Maschinen-/Anlagenbau.

Inserate können in mehreren Monaten und Kategorien online sein, deshalb gibt die Gesamtsumme aller Prozentanteile mehr als 100%.

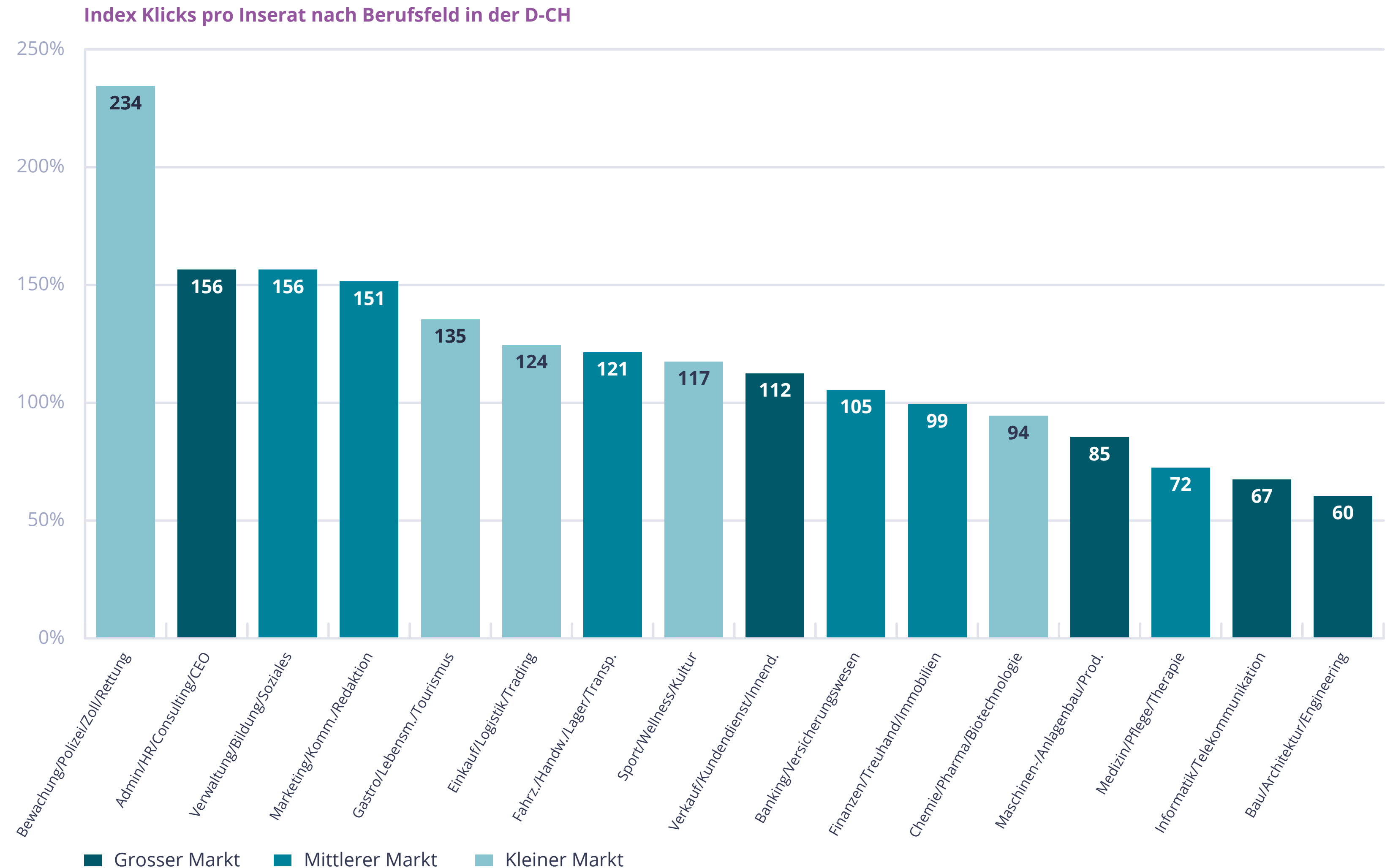
Entwicklung Inseratevolumen nach Berufsfeld in der D-CH





Fachkräftemangel in Bau-, IT- und Pflegeberufen in der D-CH

- Bei den indexierten, durchschnittlichen Klicks pro Inserat je Berufsfeld ist ein Über- oder Unterangebot zu erkennen
- Deutlich zeigt sich das am Beispiel Bewachung/Polizei/ Rettung: Verhältnismässig viele Klicks gehen auf eine kleine Anzahl Stellen, sprich diese Jobs sind begehrt
- Jobs in den Berufsfeldern Verwaltung/Bildung/Soziales, Admin/HR und Marketing/Komm zeigen ebenfalls viel Nachfrage
- Auf der anderen Seite sind es Bau/Architektur, IT und Medizin/Pflege, die im Verhältnis zum Angebot wenig Nachfrage bekommen, was auf einen Fachkräftemangel hindeutet





Angebot an Gastroberufen explodiert in der W-CH

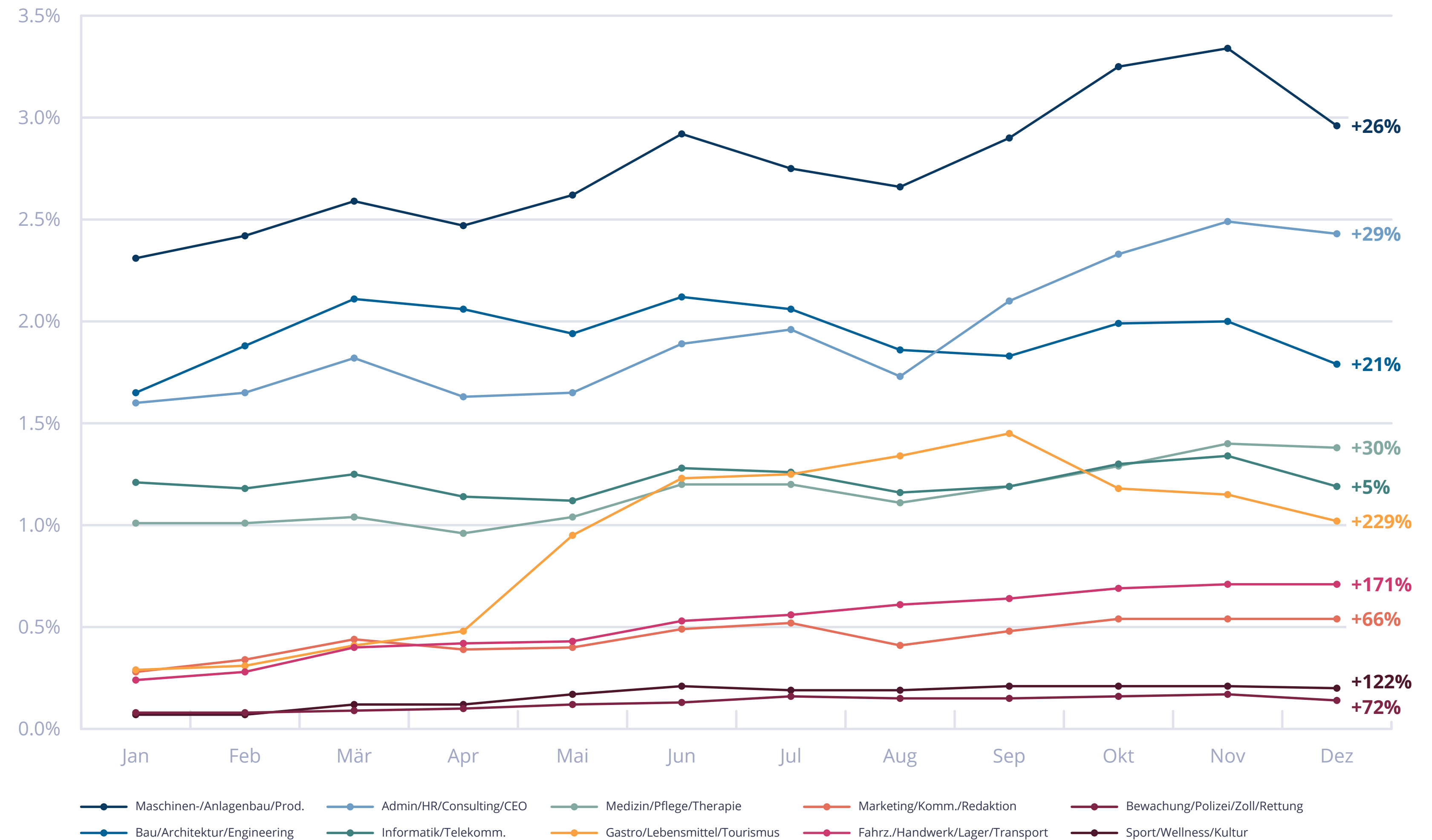
- Alle Berufsfelder haben sich innerhalb des Jahres 2021 positiv entwickelt und sind in der W-CH stärker gewachsen als in der D-CH
- Die Berufsfelder mit der grössten Zunahme an offenen Stellen sind Gastro/Lebensmittel/Tourismus, Fahrzeuge/Handwerk/Lager/Transport und Wellness/Sport/Kultur
- IT ist am wenigsten stark gewachsen – wie auch in der D-CH sind es Berufe, die von der Krise wenig stark betroffen waren und bei denen kein grosser Nachholbedarf auszumachen ist

Lesehilfe

Im Februar entfallen vom gesamten Inseratevolumen (Januar bis Dezember) 2.4% in das Berufsfeld Maschinen-/Anlagenbau.

Inserate können in mehreren Monaten und Kategorien online sein, deshalb gibt die Gesamtsumme aller Prozentanteile mehr als 100%.

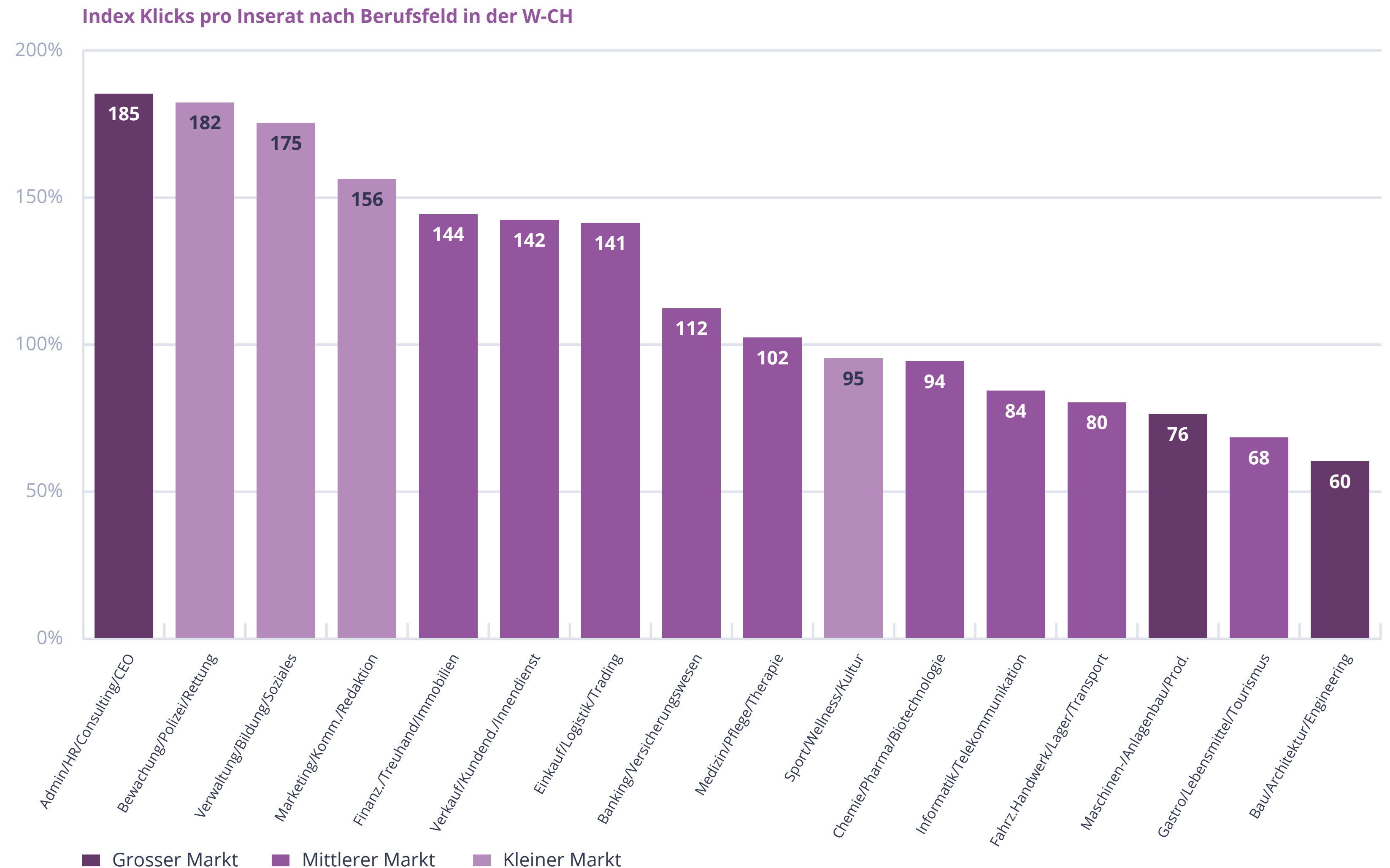
Entwicklung Inseratevolumen nach Berufsfeld in der W-CH



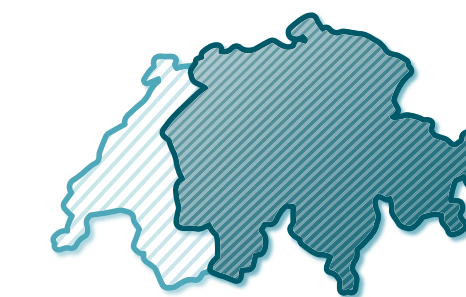


Fachkräftemangel in Bau- und Gastrojobs in der W-CH

- Bei den indexierten, durchschnittlichen Klicks pro Inserat je Berufsfeld ist ein Über- oder Unterangebot zu erkennen
- Drei Berufsfelder fallen mit einer hohen Nachfrage auf:
- Admin/HR (grosser Stellenmarkt), Bewachung/Polizei/Rettung (kleiner Stellenmarkt), Verwaltung/Bildung (mittlerer Stellenmarkt)
- Für Jobs in Bau/Architektur und Gastro/Lebensmittel/Tourismus ist es dafür besonders schwierig, genügend Personal zu bekommen, da die Nachfrage im Verhältnis zum Angebot viel geringer ist
- Bei den Gastrojobs dürfte sich das Problem verschärft haben, weil so viel mehr offene Stellen ausgeschrieben wurden



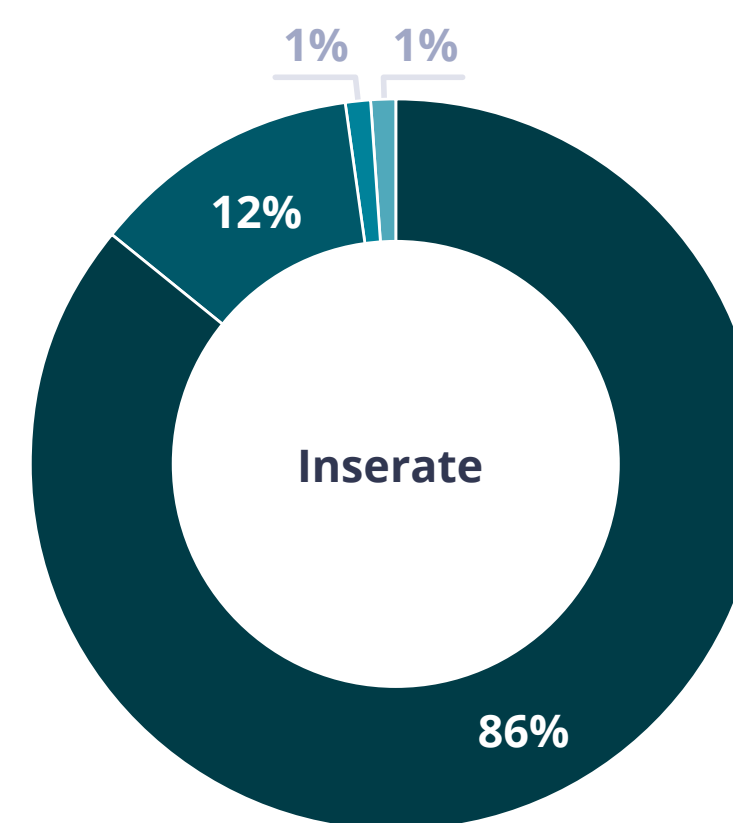
Anstellungsart & Pensum



Festanstellungen sind am beliebtesten und am häufigsten

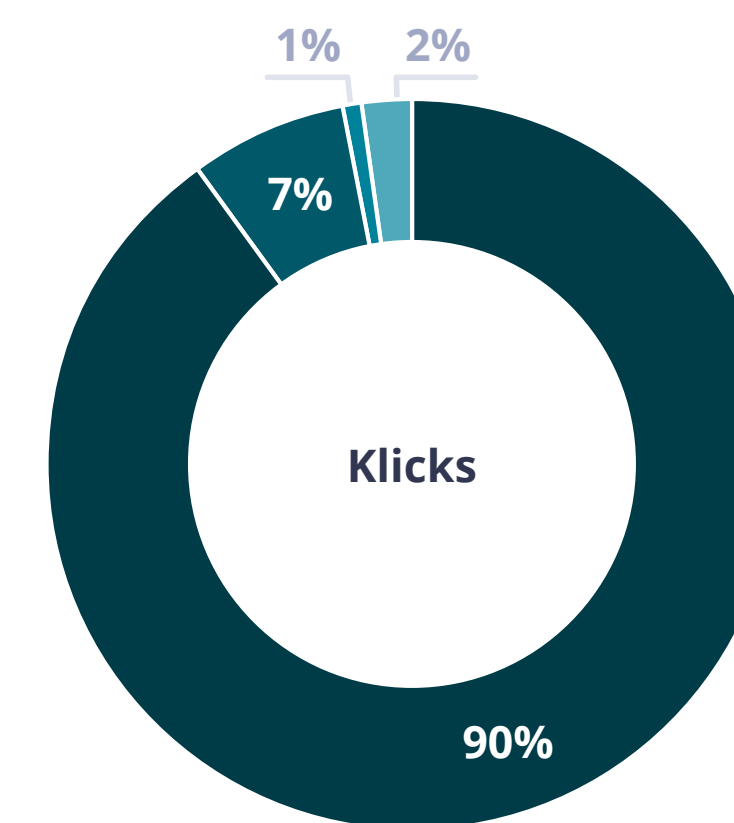
Die Verteilung der Inserate nach Anstellungsart (fest, temporär etc.) ist in der D-CH ähnlich wie die Verteilung der Klicks: Am beliebtesten und auch am häufigsten ausgeschrieben sind Festanstellungen. Die Nachfrage ähnelt hier also dem Angebot. Die Nachfrage nach Festanstellungen ist etwas höher als die dafür ausgeschrieben Inserate. Auch fallen die Veränderungen zum Vorjahr nicht ins Gewicht.

Verteilung nach Anstellungsart



Vorjahresvergleich

Festanstellung	+1.7%	↑
Temporär	-1.6%	↓
Freelance	-0.2%	↓
Nebenerwerb	+0.1%	↑



Vorjahresvergleich

Festanstellung	+0.1%	↑
Temporär	-0.7%	↓
Freelance	+0.3%	↑
Nebenerwerb	+0.3%	↑

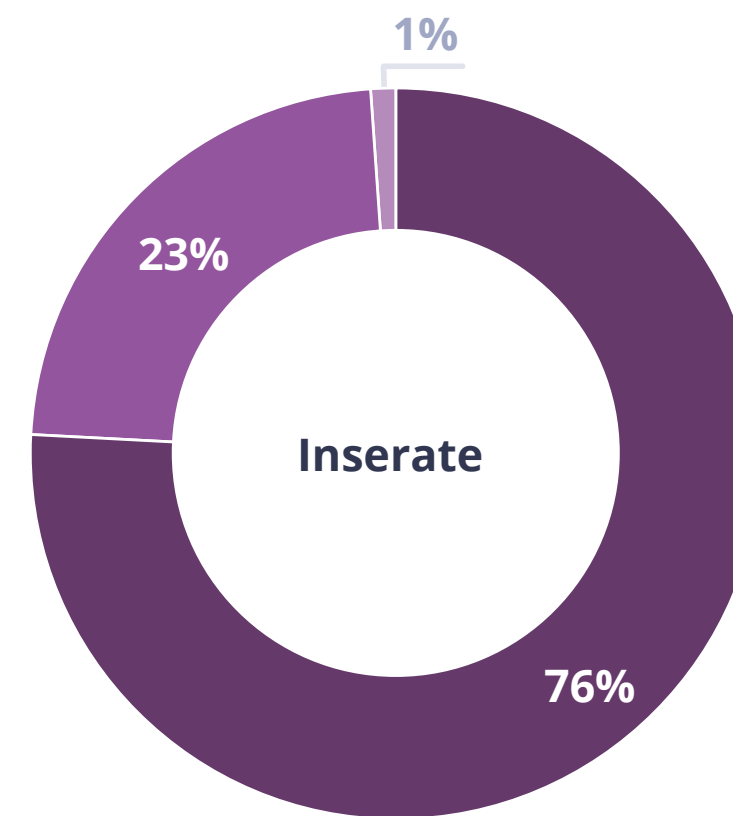
■ Festanstellung ■ Temporär ■ Freelance ■ Nebenerwerb



Nachfrage nach Festanstellungen übertrifft Anzahl der Inserate

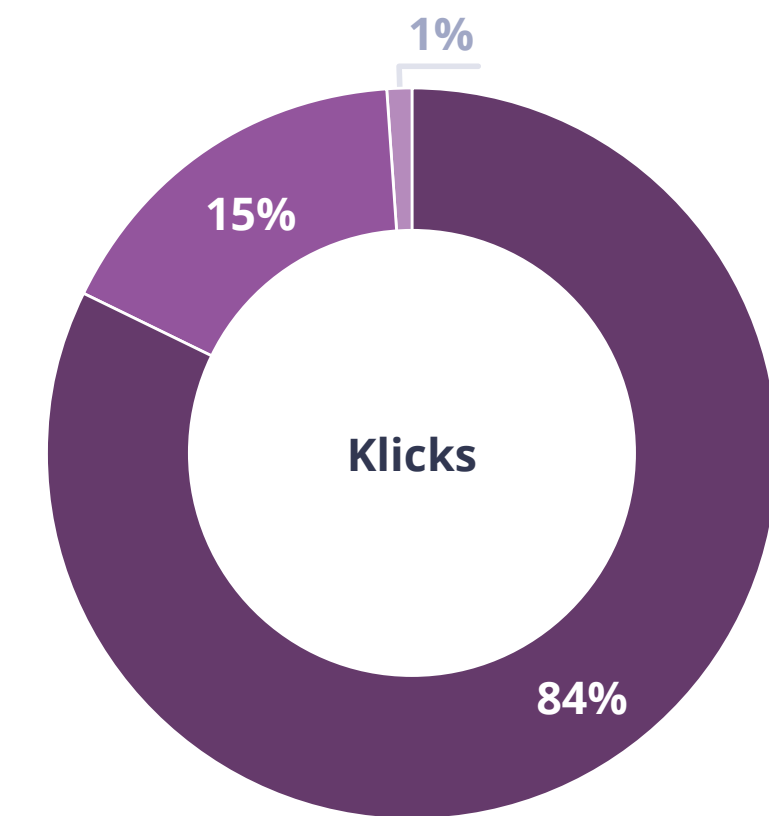
In der W-CH verhalten sich Angebot und Nachfrage nicht gleich. Die Nachfrage nach Festanstellungen ist deutlich höher als der Anteil an angebotenen Festanstellungen. Dafür werden die Temporärjobs weniger nachgefragt als ausgeschrieben. Diese Situation ist nicht neu – auch die Jahre zuvor zeigen ein ähnliches Bild.

Verteilung nach Anstellungsart



Vorjahresvergleich

Festanstellung	-1% ↓
Temporär	+1.2% ↑
Freelance	-0.2% ↓



Vorjahresvergleich

Festanstellung	+0.1% ↑
Temporär	-0.1% ↓
Freelance	0.0% =

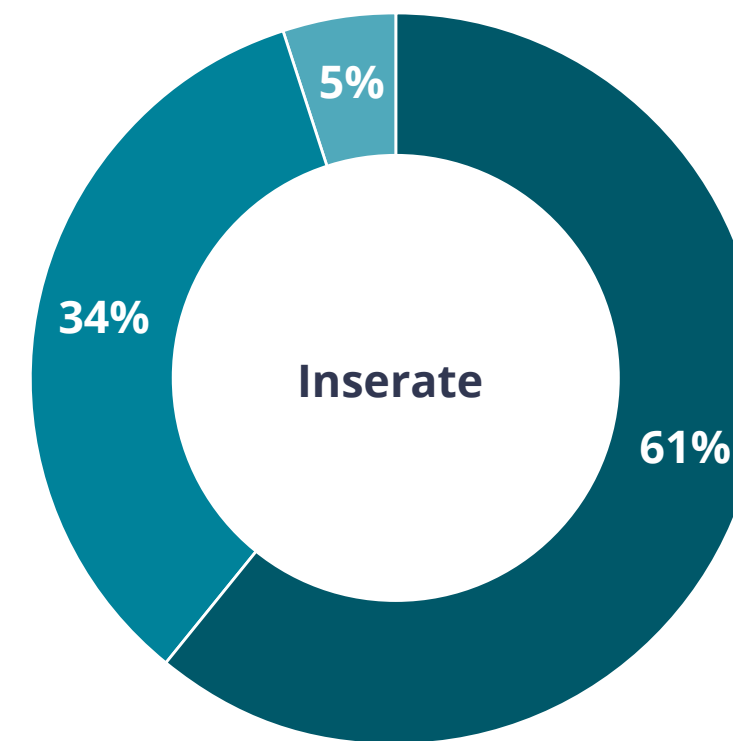
■ Festanstellung ■ Temporär ■ Freelance



Mehr ausgeschriebene Teilzeit-Jobs

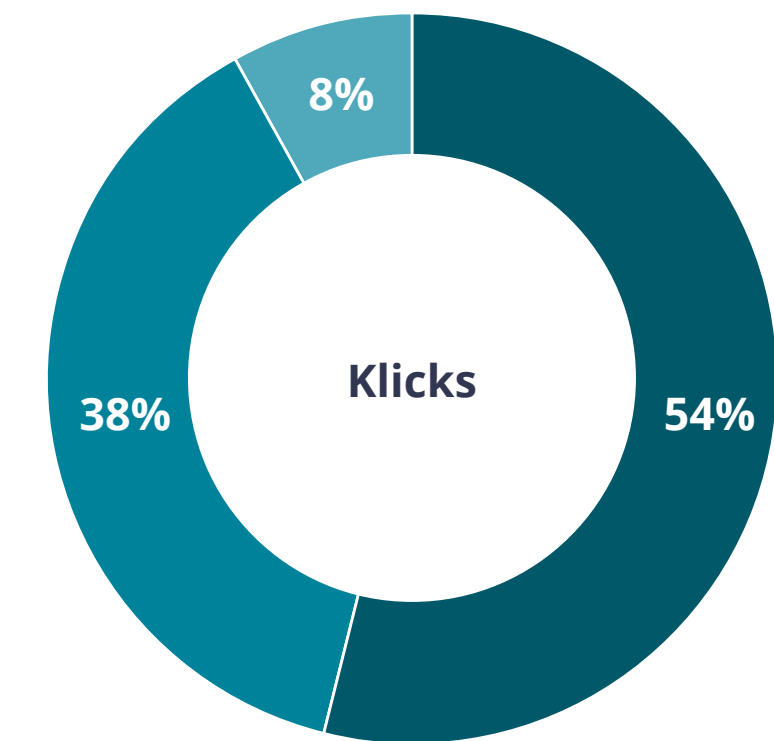
Teilzeitpensen von 41 bis 60% werden etwas mehr nachgefragt als angeboten. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil an ausgeschriebenen Stellen mit Teilzeitpensum sowie auch die Nachfrage zu. Wie auch schon bei der Anstellungsart (fest, temporär etc.) stimmen Angebot und Nachfrage mehr oder weniger überein in der D-CH.

Verteilung nach Pensum



Vorjahresvergleich

91-100%	-4.6%	↓
41-90%	+4%	↑
0-40%	+0.6%	↑



Vorjahresvergleich

91-100%	-3.2%	↓
41-90%	+2.9%	↑
0-40%	+0.3%	↑

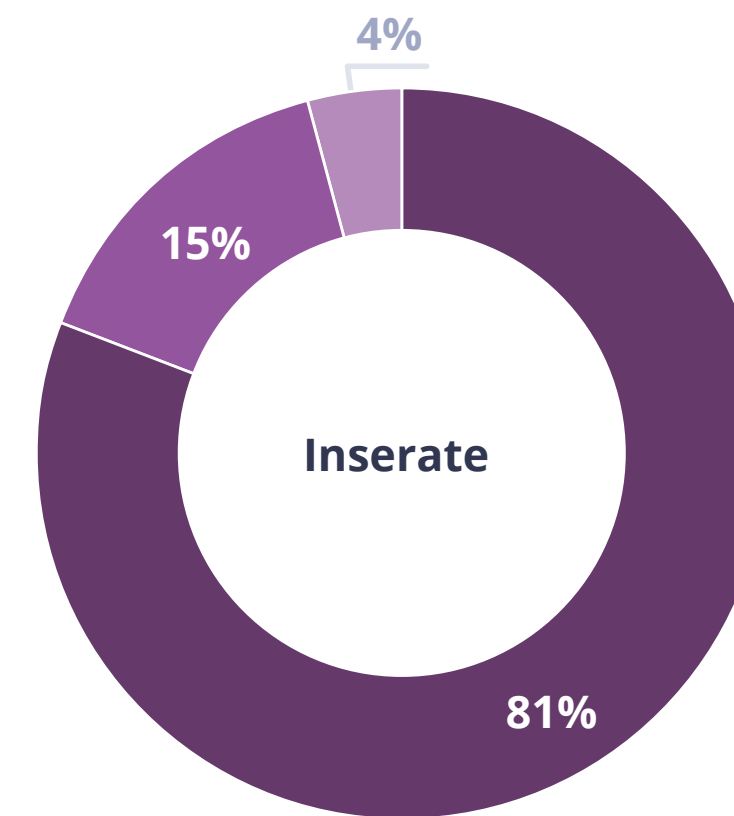
■ 91-100% ■ 41-90% ■ 0-40%



Grössere Nachfrage nach Teilzeit

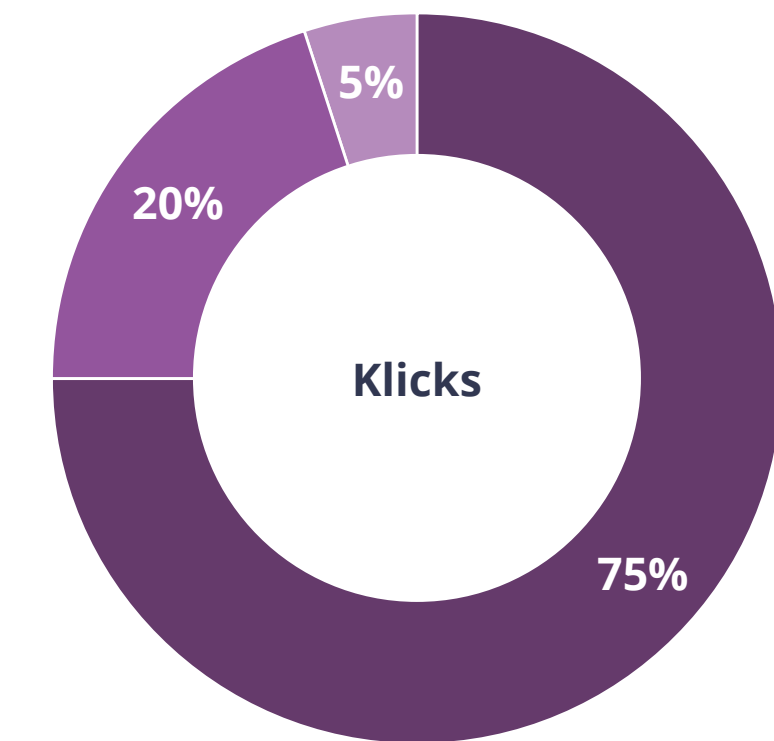
Die Nachfrage nach Stellen mit Teilzeitpensum ist in der W-CH deutlich grösser als ausgeschrieben. Wie in der D-CH haben Teilzeit-Jobs an Bedeutung gewonnen in 2021. Dies ist eine Chance für Arbeitgebende: Schaffen Sie Teilzeitstellen, weil diese besonders gefragt sind und Sie so weitere/andere Talente erreichen können.

Verteilung nach Pensum



Vorjahresvergleich

91-100%	-1%	↓
41-90%	+0.7%	↑
0-40%	+0.3%	↑



Vorjahresvergleich

91-100%	-2.1%	↓
41-90%	+1.8%	↑
0-40%	+0.3%	↑

■ 91-100% ■ 41-90% ■ 0-40%

Tageszeit

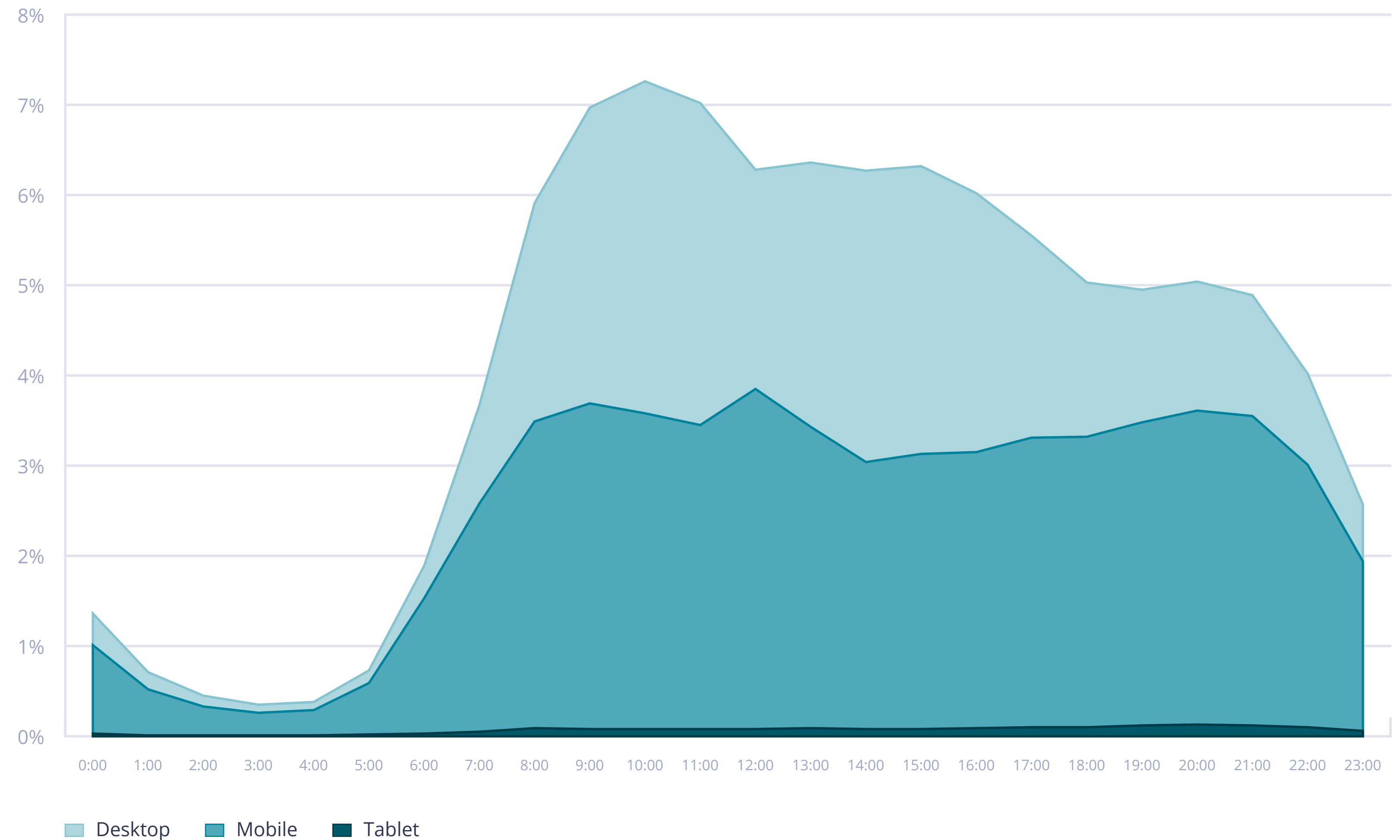


Seit der Pandemie wird den ganzen Tag durch nach Jobs gesucht

Die meisten suchen ihren neuen Job via Mobile. Bis 16:00 Uhr wird sowohl über Mobile als auch über Desktop gesucht, danach konsultieren Stellensuchende aber deutlich öfters das Handy, als dass sie sich vor den PC setzen.

Am häufigsten wird der neue Job zwischen 9:00 und 15:00 Uhr gesucht, mit einem Peak zwischen 9:00 und 11:00 Uhr. Der Peak während den Pendlerzeiten am Morgen hat sich seit der Pandemie von 7:00 – 8:00 Uhr auf 10:00 Uhr verschoben.

Klicks auf Inserate im Tagesverlauf

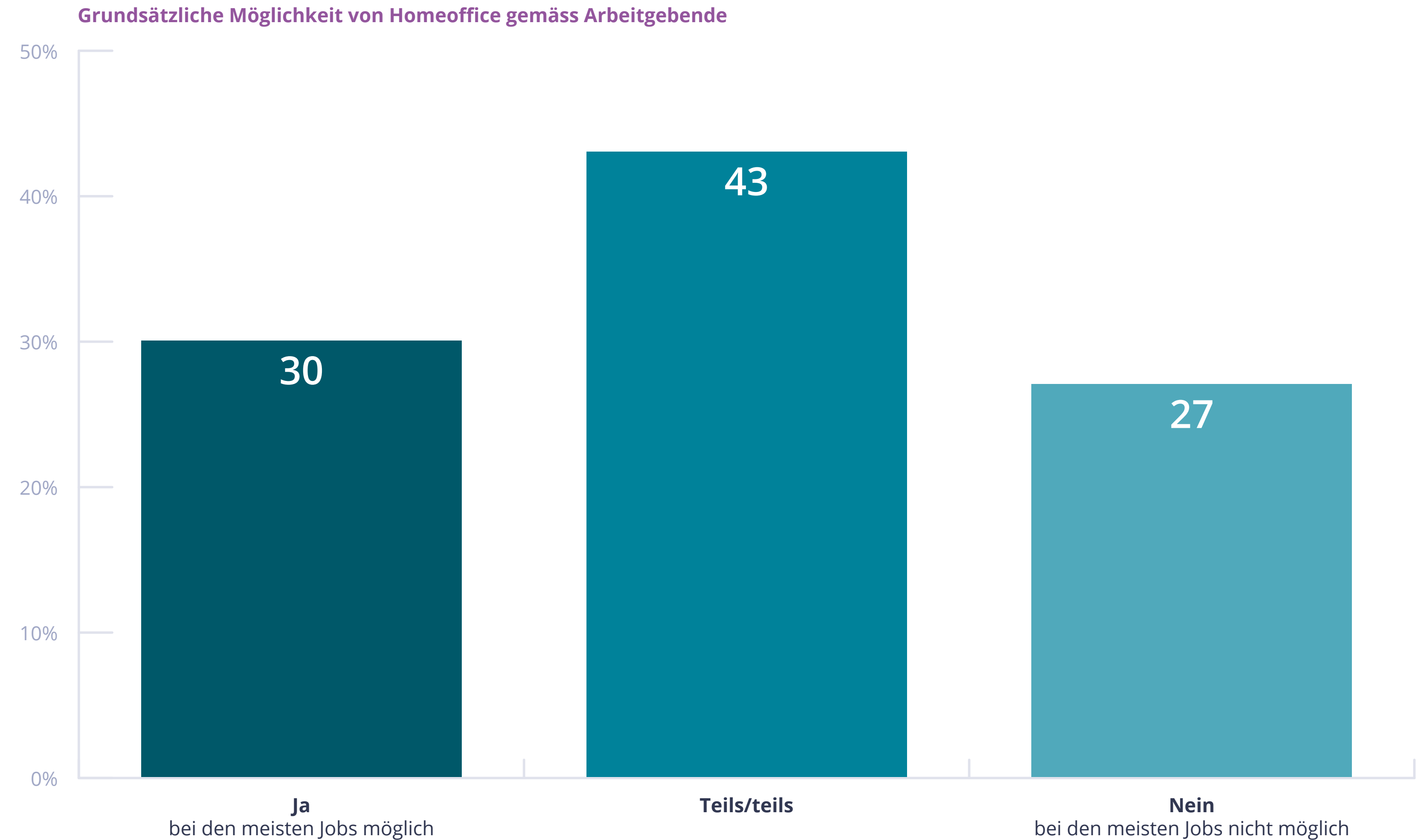


Homeoffice & Benefits



7 von 10 Jobs können mindestens teilweise von Zuhause aus erledigt werden

Bei über 70% der Unternehmen könnten die Tätigkeiten ihrer Mitarbeitenden mindestens teilweise vom Homeoffice aus erledigt werden – unabhängig davon, ob Homeoffice im Unternehmen angeboten wird oder nicht. Bei einem Viertel ist die physische Präsenz zwingend.



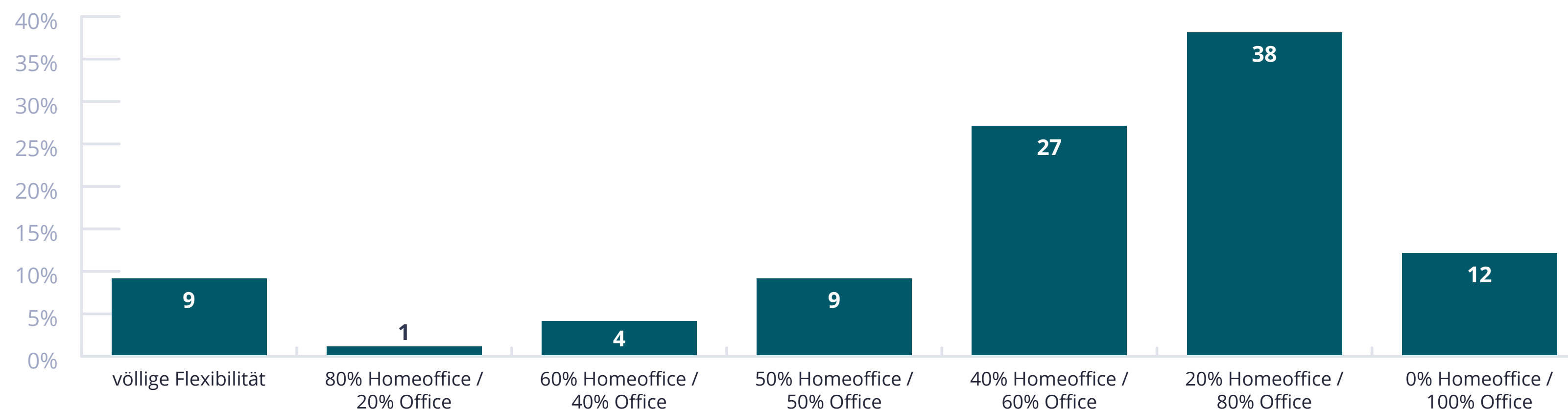


Wunsch nach Flexibilität ist bei Mitarbeitenden grösser

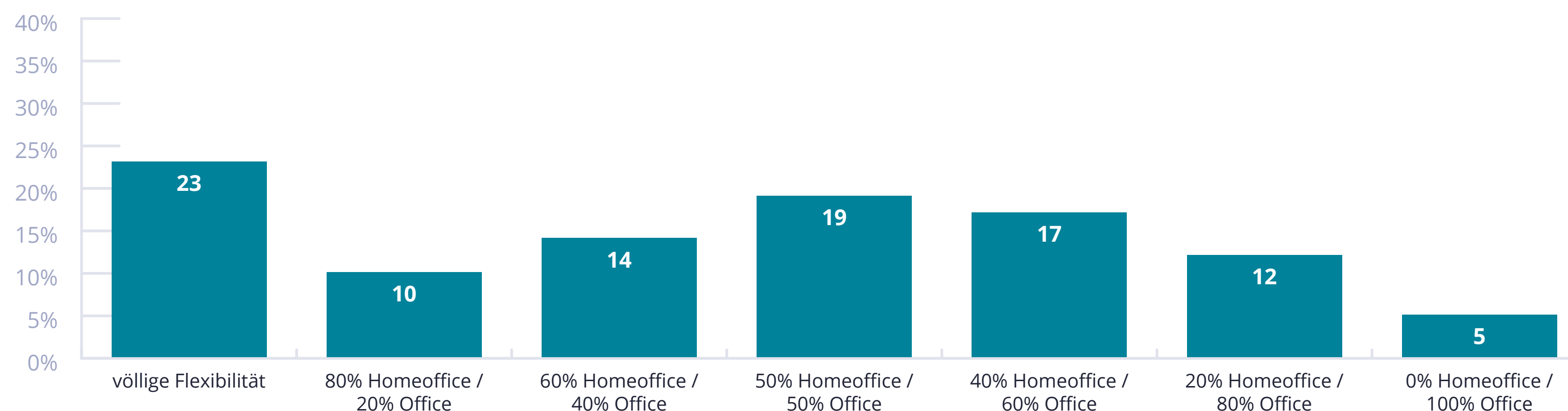
65% der Unternehmen planen, ihren Mitarbeitenden in Zukunft ein bis zwei Tage Heimarbeit zu gewähren. Die meisten Arbeitsuchenden wünschen sich hingegen zwei bis drei Arbeitstage von Zuhause. 2 von 10 Personen wünschen sich sogar völlige Flexibilität.

Jedes fünfte Unternehmen geht weiter und wird den Split 50:50 oder noch mehr zu Gunsten von Homeoffice anbieten.

Geplanter Split Homeoffice/Präsenz von Arbeitgebenden



Gewünschter Split Homeoffice/Präsenz von Arbeitsuchenden



■ Arbeitgebende ■ Arbeitsuchende

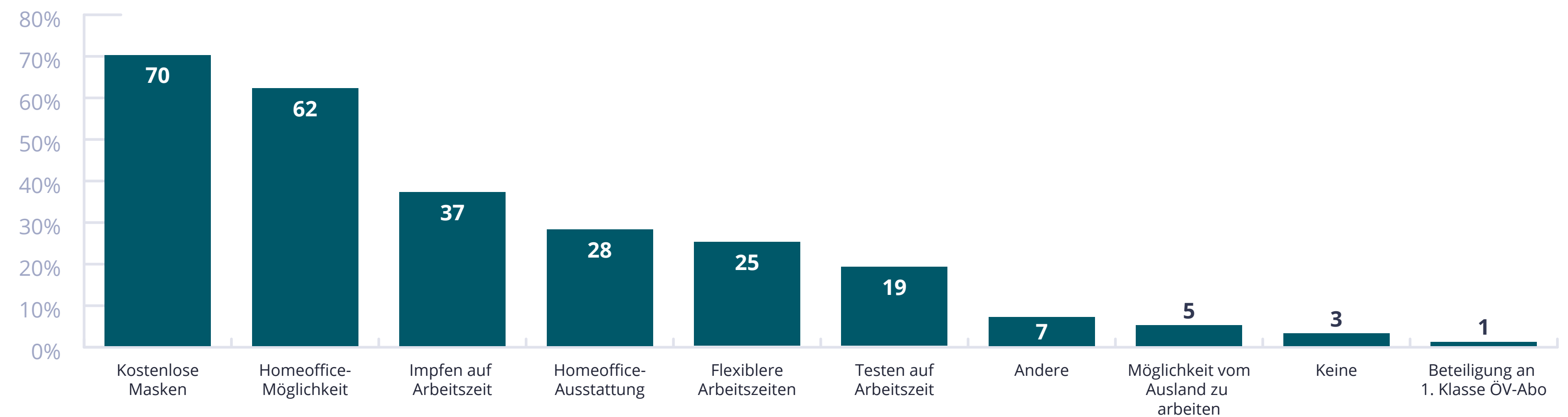


Neue Benefits seit der Pandemie: Flexibiliät ist den Mitarbeitenden wichtiger

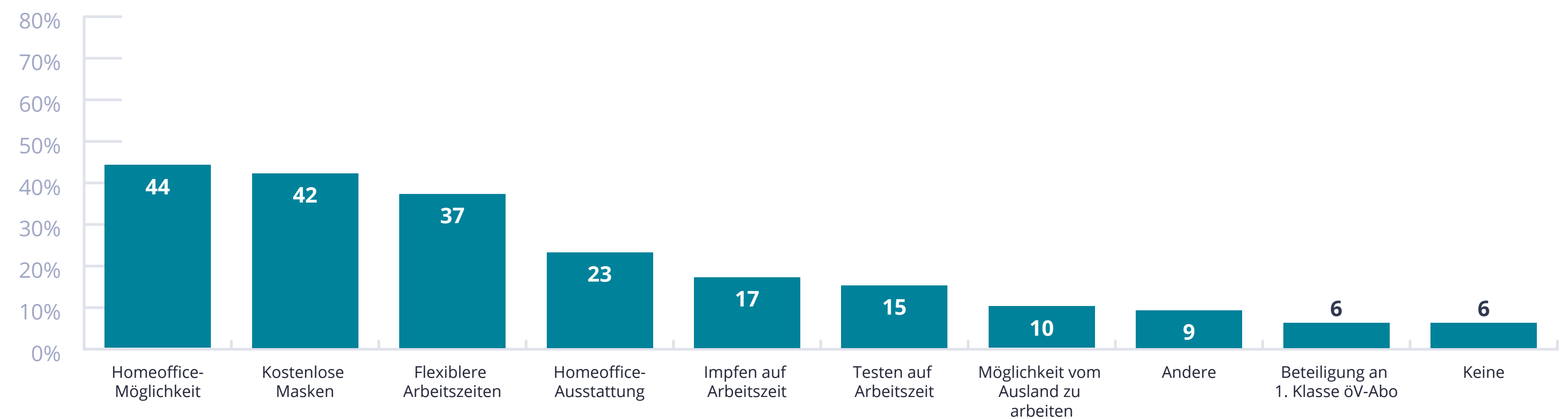
Vor drei Jahren hätte niemand gedacht, dass die Verteilung von Gratis-Masken an die Mitarbeitenden bald Normalität sein würde. Doch so ist es: Über 70% der Unternehmen bietet es an. Auch Homeoffice ist durch die Pandemie bei über 60% der Unternehmen möglich geworden.

Arbeitsuchenden ist – bedingt durch die Pandemie – die Möglichkeit für Homeoffice, Zugriff auf kostenlose Masken sowie grundsätzlich flexiblere Arbeitszeiten wichtiger geworden. Letzteres wird durch die Arbeitgebenden aber nicht in gleichem Mass angeboten.

Angebot an neuen Benefits seit der Pandemie



Wunsch nach neuen Benefits seit der Pandemie



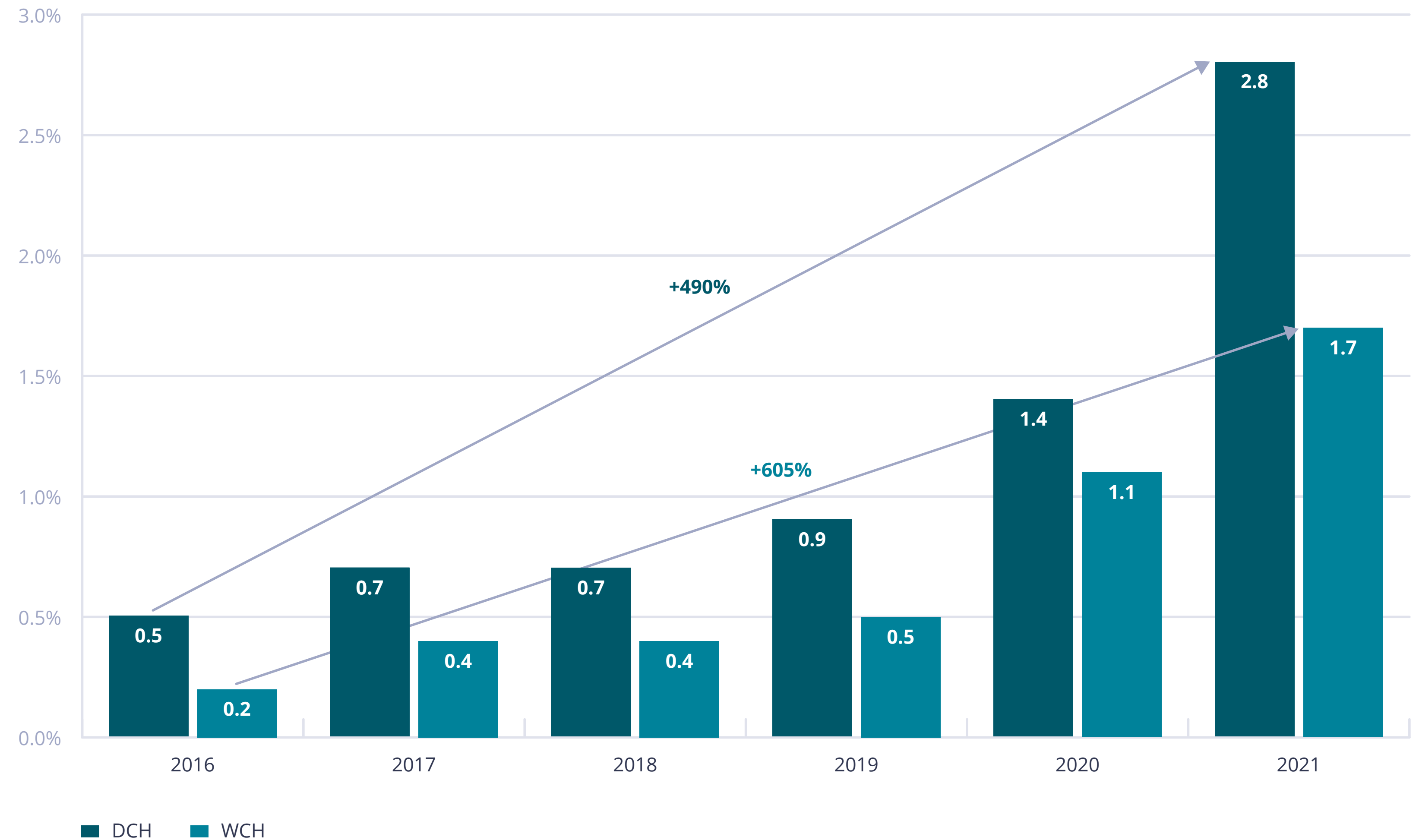
■ Arbeitgebende ■ Arbeitsuchende



Inserate mit Homeoffice-Nennung gegenüber Vorjahr verdoppelt

Homeoffice ist ganz offensichtlich wichtiger geworden. Das zeigt sich auch in den Stelleninseraten: In den letzten sechs Jahren wurden viel mehr Inserate mit der Möglichkeit von Homeoffice ausgeschrieben. Konkret: 2021 ist der Anteil 6x (D-CH) bzw. 7x (W-CH) höher als noch 2016. Alleine 2021 ist der Anteil gegenüber 2020 nochmals massiv gewachsen: Verdoppelung in der D-CH, +64% in der W-CH.

Entwicklung «Homeoffice»-Nennungen in den Stelleninseraten





IT und Marketing sind die Homeoffice-Berufsgruppen schlechthin

In Informatik- und Marketing-Berufen wird mit Abstand am häufigsten mit Homeoffice im Stelleninserat geworben. Auch die Banken/Versicherungsjobs zeigen noch einen gewissen Anteil an Homeoffice-Nennungen.

Es sind Berufsfelder, die hauptsächlich Wissensarbeit beinhalten, welche sich relativ gut von überall ausüben lässt.

«Homeoffice»-Nennungen in Stelleninseraten nach Berufsfeldern



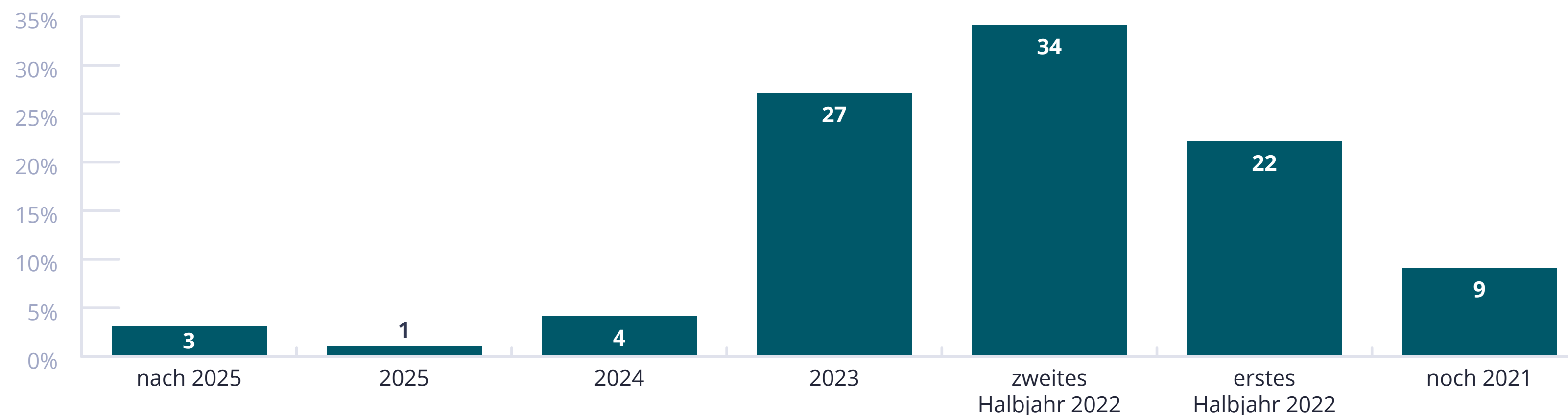
New Normal



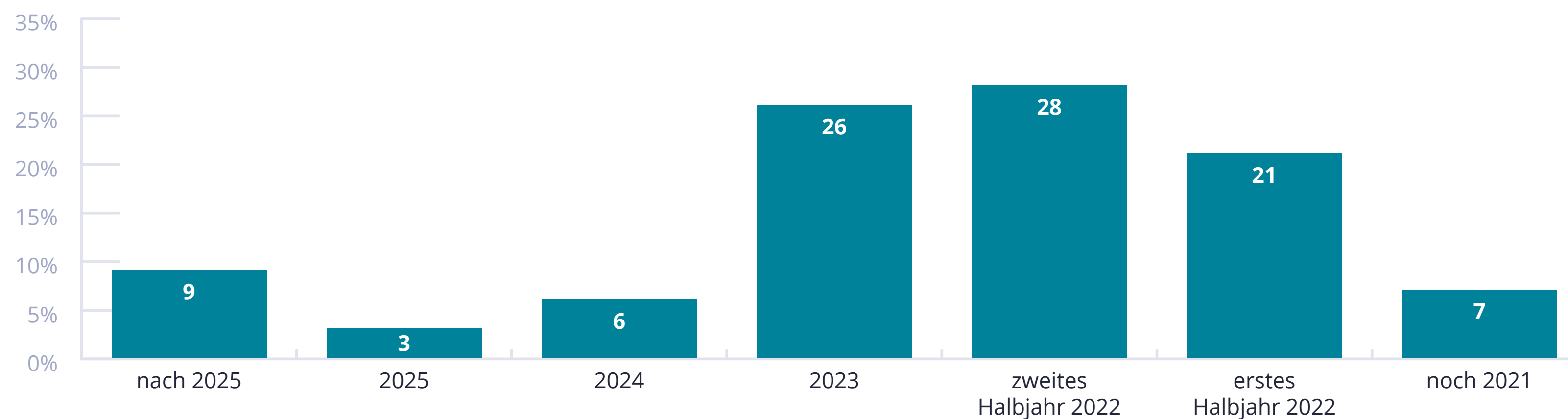
Das «neue Normal» wird von den meisten noch 2022 erwartet

Das «New Normal» (keine spezifischen Massnahmen für die Pandemiebekämpfung mehr) erwarten die meisten Unternehmen und Arbeitsuchende noch im Jahr 2022. Unternehmen sind in der Frage grundsätzlich etwas optimistischer.

Erwartung des «neuen Normal» gemäss Arbeitgebenden



Erwartung des «neuen Normal» gemäss Arbeitsuchenden



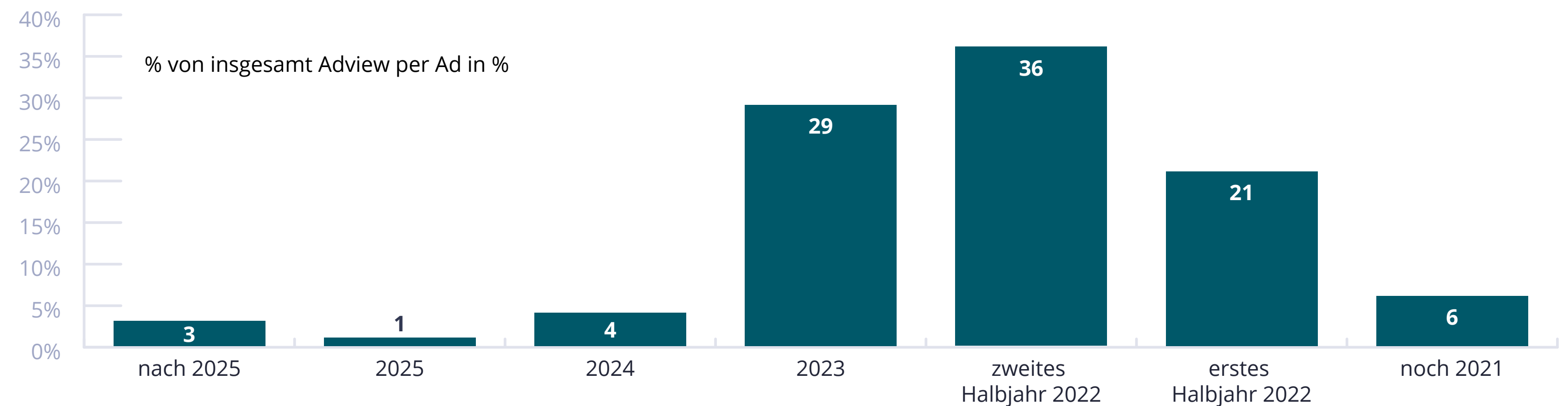
■ Arbeitgebende ■ Arbeitsuchenden



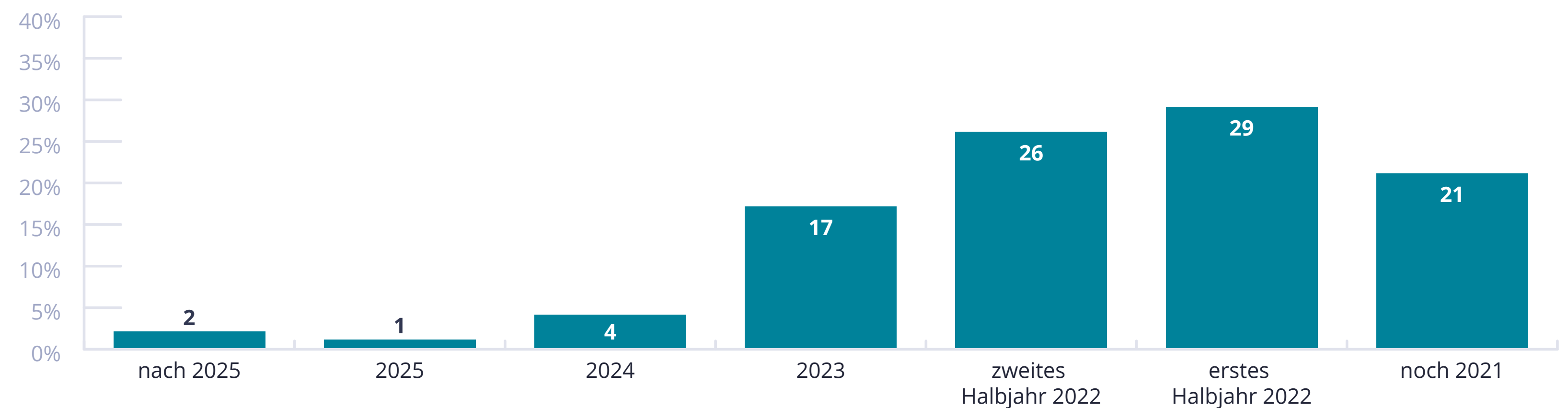
W-CH optimistischer als D-CH

Die Unternehmen in der Romandie sind zudem optimistischer als jene in der D-CH. In der D-CH gehen 4 von 10 Unternehmen davon aus, dass der normale Zustand erst 2023 oder später eintreffen wird. In der W-CH sind 2 von 10 Unternehmen dieser Ansicht.

Erwartung des «neuen Normal» gemäss Arbeitgebenden in der DCH



Erwartung des «neuen Normal» gemäss Arbeitgebenden in der WCH



■ DCH ■ WCH

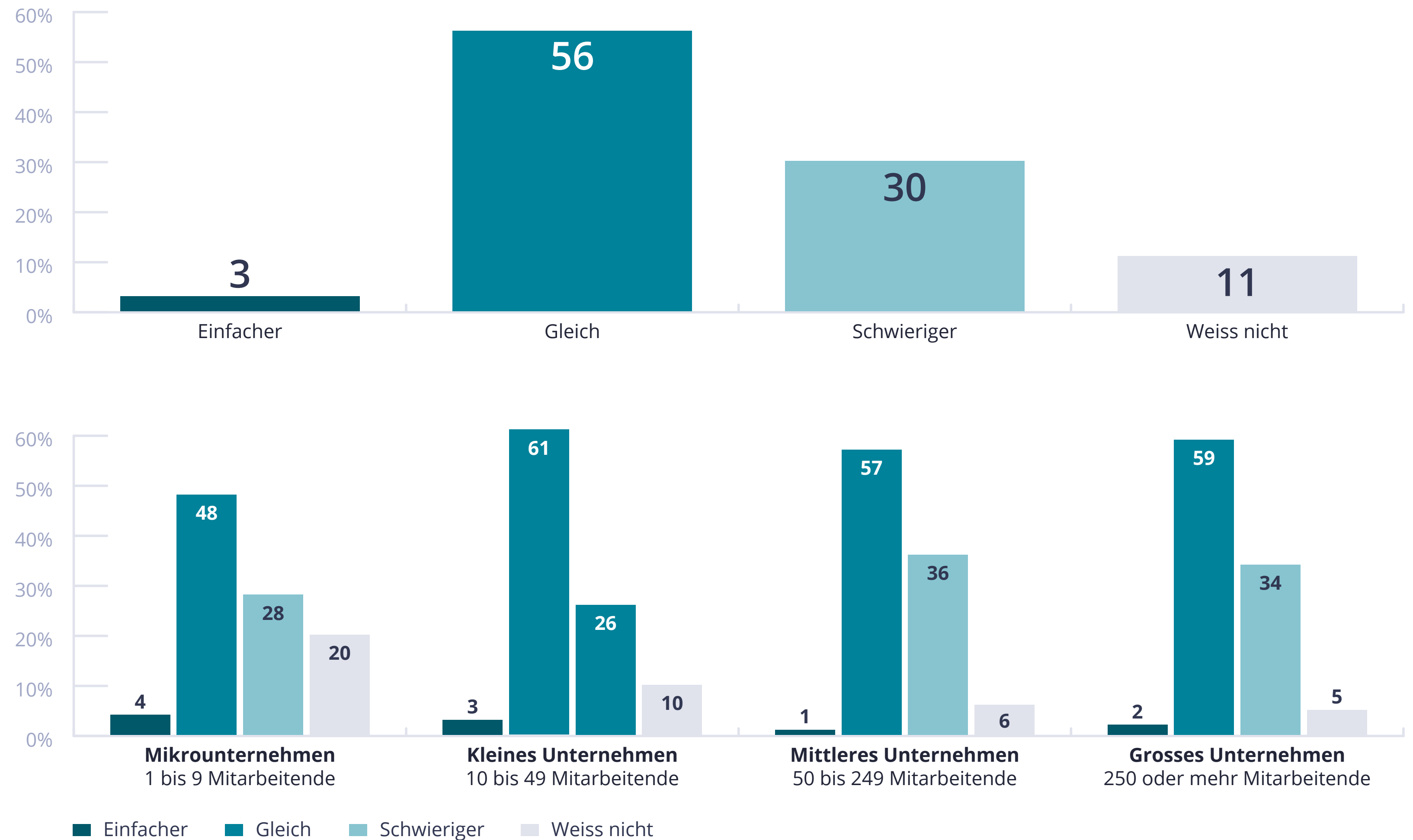
Jobsuche & Personalsuche



Stellenbesetzung ist während der Pandemie gleich geblieben oder schwieriger geworden

Rekrutierende empfinden die Personalsuche gleich oder schwieriger als vor der Pandemie. Über die Hälfte der Unternehmen ist der Meinung, dass die Herausforderungen etwa gleich geblieben sind, und jedes Dritte erachtet die Personalsuche als schwieriger. Mittलगrosse und grosse Unternehmen haben mehr Mühe, Mitarbeitende zu gewinnen.

Schwierigkeitsgrad der Personalsuche seit der Pandemie

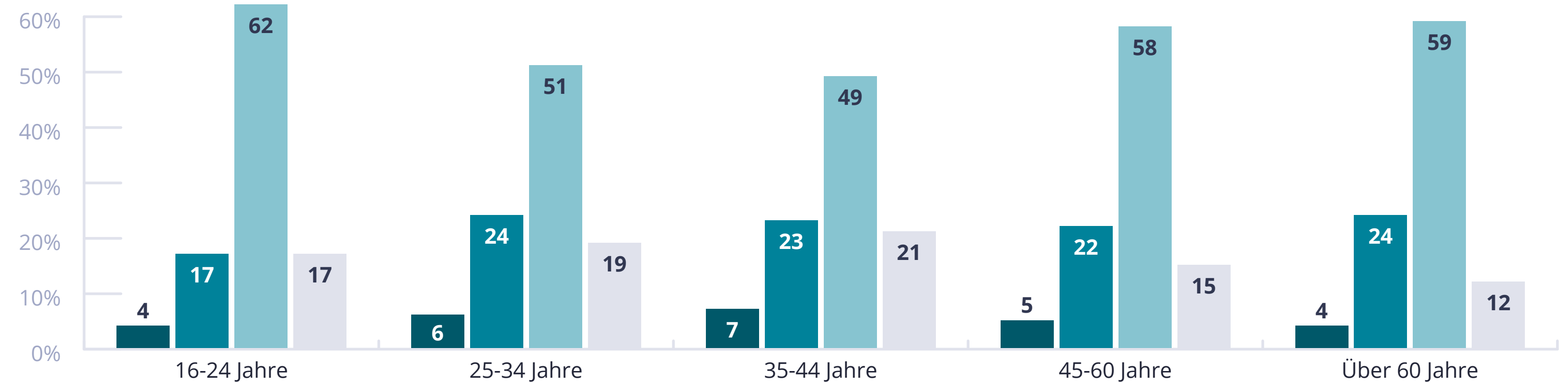
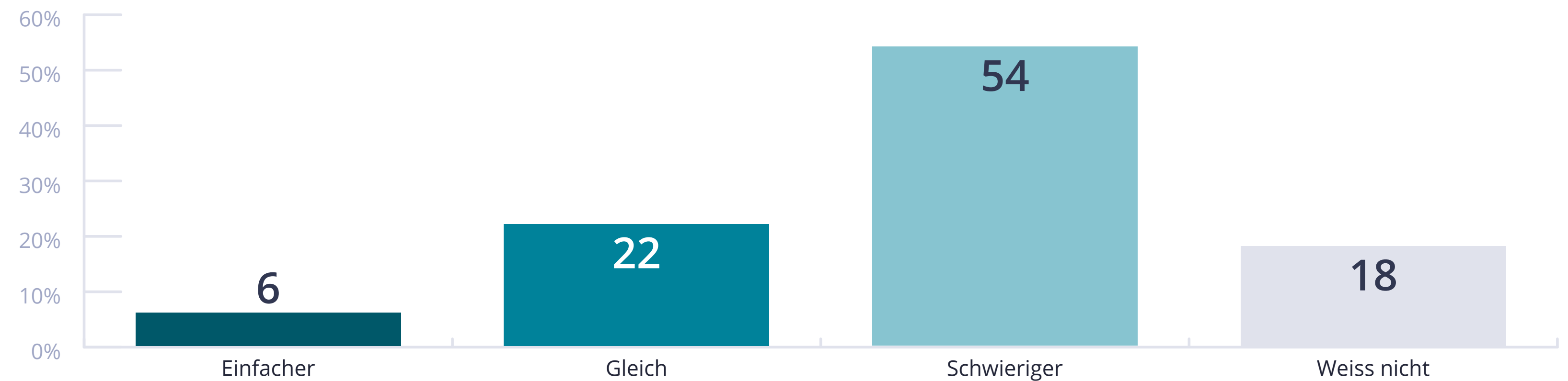




Jobsuche wird als schwieriger empfunden

Auch Stellensuchende bekunden mehr Mühe. Mehr als die Hälfte der befragten Jobsuchenden ist der Meinung, dass die Suche nach einem Job während der Pandemie schwieriger geworden ist. Eine kleine Minderheit empfindet dies einfacher.

Jobsuche wird als schwieriger empfunden



■ Einfacher ■ Gleich ■ Schwieriger ■ Weiss nicht

Gesundheit

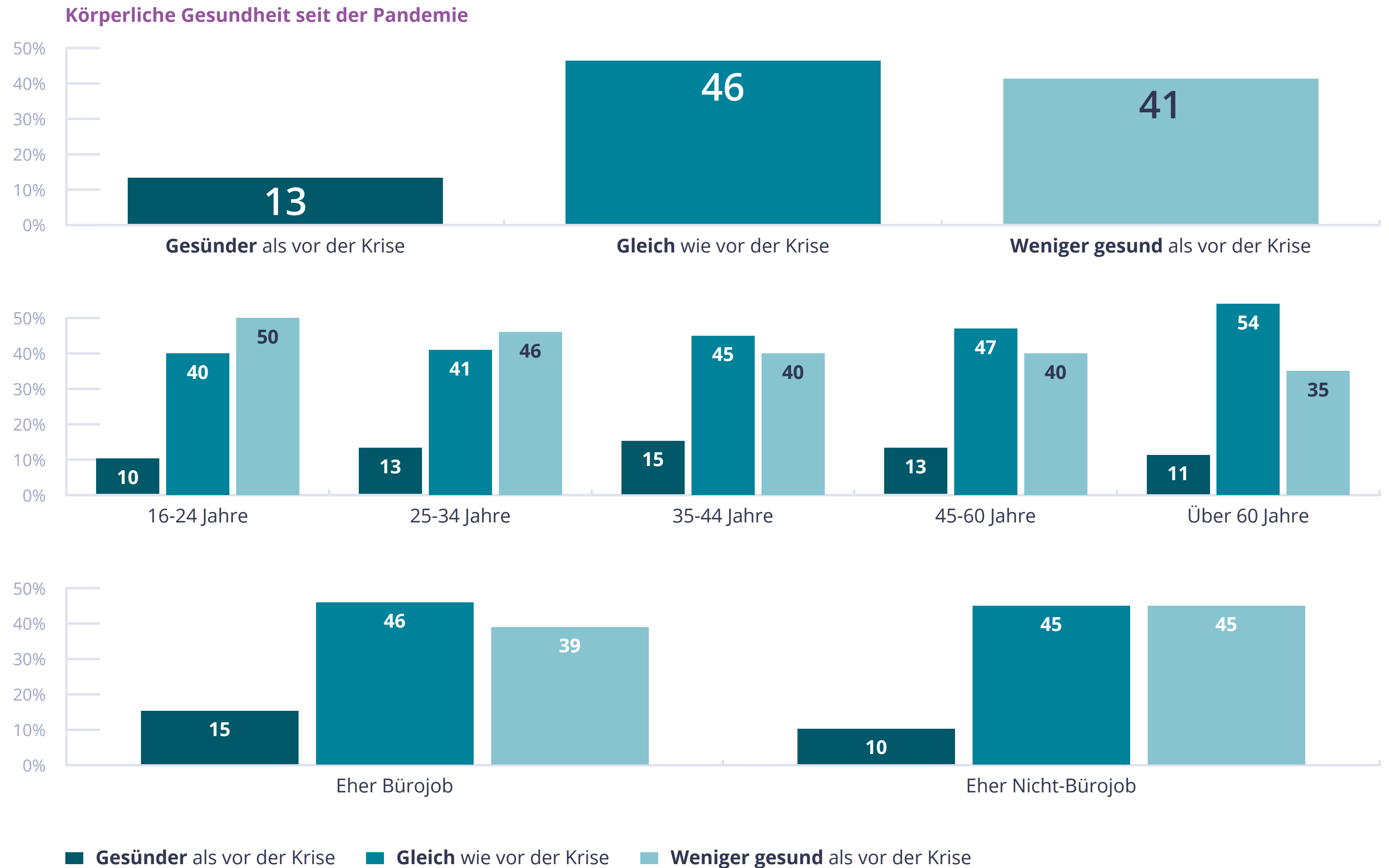


Die Mehrheit fühlt sich körperlich gleich oder weniger gesund als vor der Pandemie

4 von 10 Personen geht es körperlich schlechter, nur jede zehnte Person fühlt sich fitter. Fast der Hälfte geht es körperlich gleich wie vor der Pandemie.

Bei Bürojobs ist der negative Einfluss auf die Gesundheit weniger gross. Berufe, die verstärkt von der Krise betroffen sind – wie etwa im Tourismus oder im Gesundheitssektor – leiden etwas mehr.

Je älter die Befragten, desto weniger sagen sie aus, dass es ihnen schlechter geht.

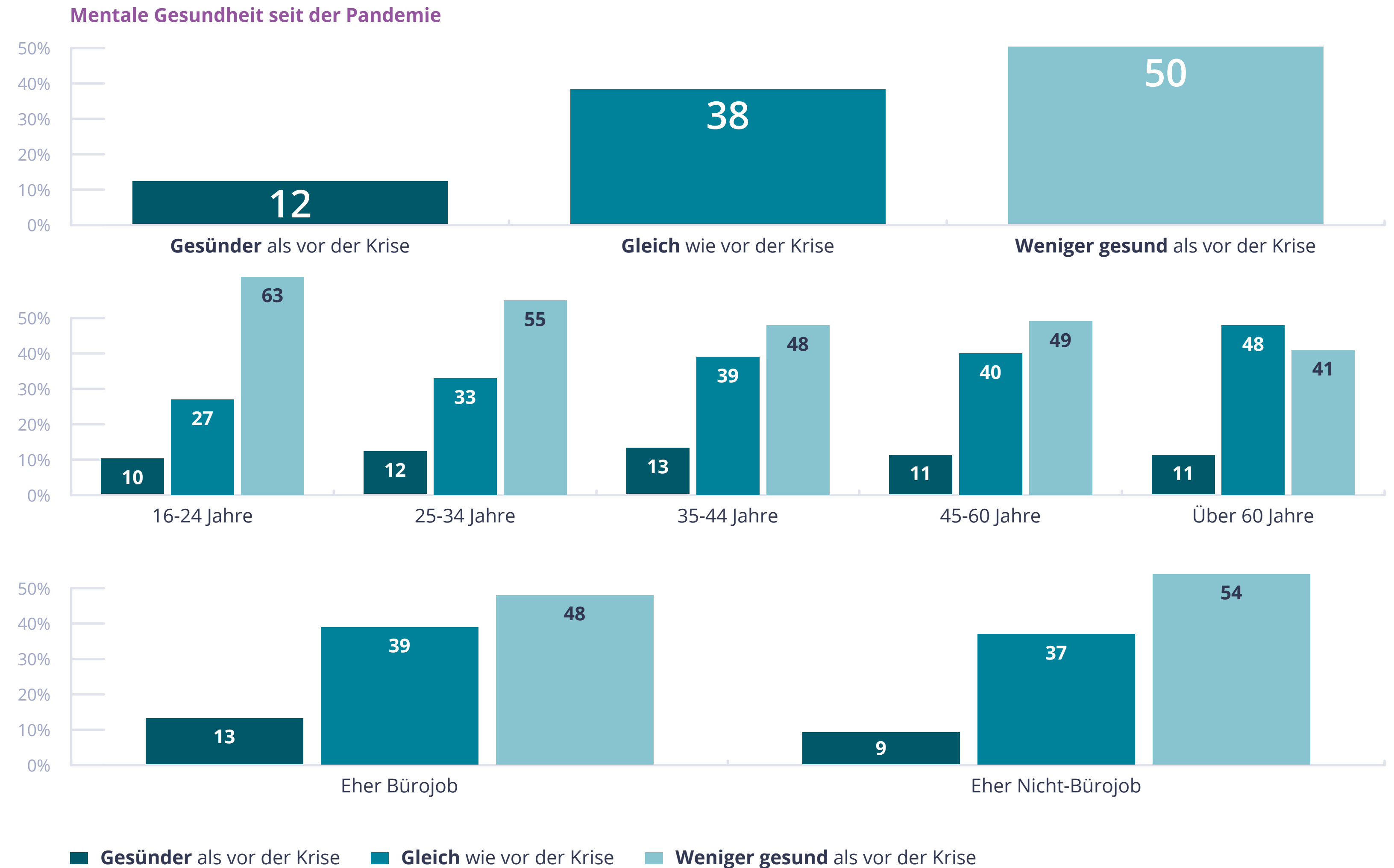




Die Hälfte fühlt sich mental weniger gesund

Noch grösser zeigt sich die Einwirkung auf die mentale Gesundheit. Jeder zweiten Person geht es mental schlechter.

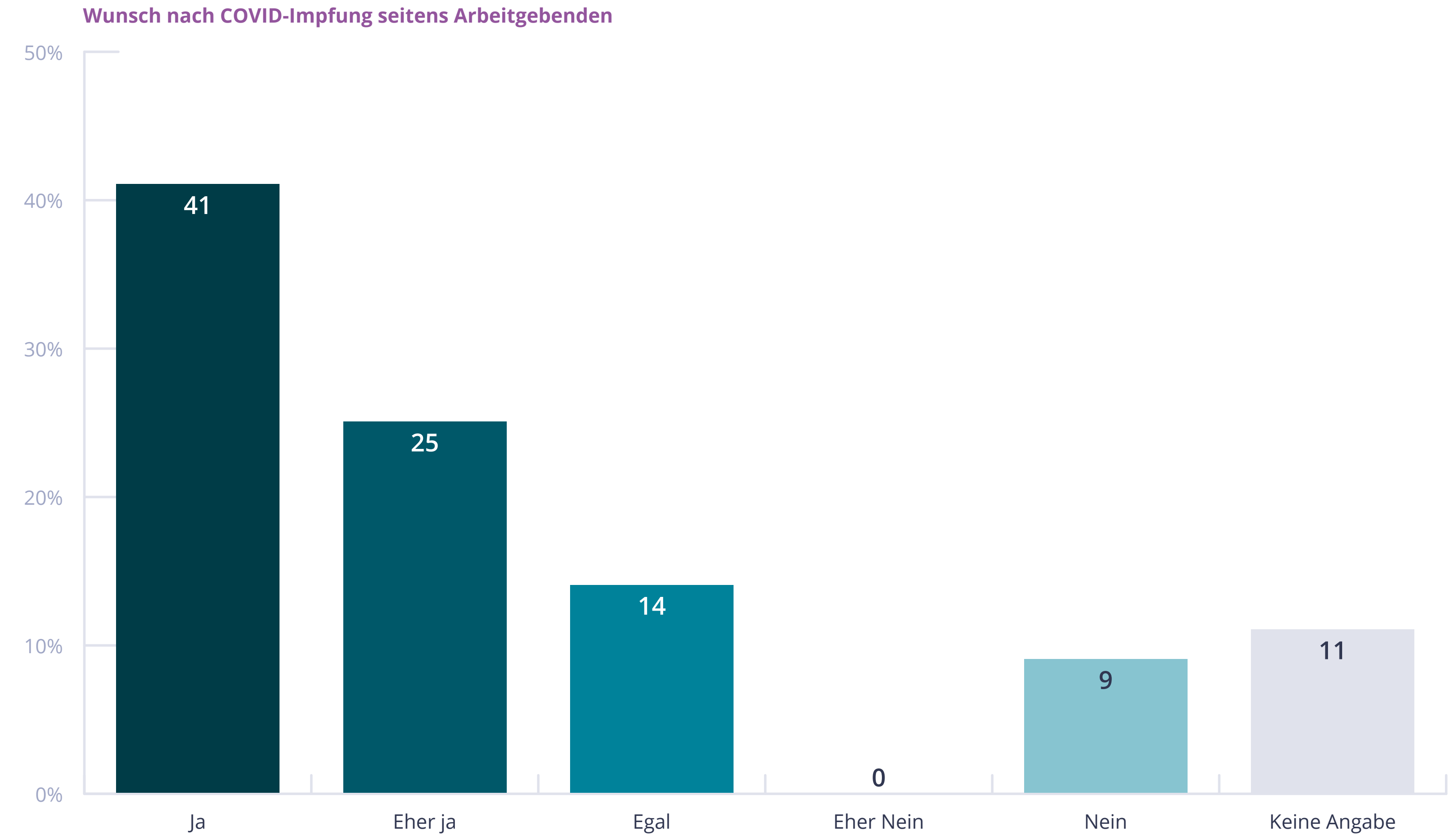
Je älter, desto gefestigter: Die jüngeren Generationen haben deutlich stärker unter der Pandemie gelitten.





2/3 der Unternehmen wünschen sich geimpfte Mitarbeitende

Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen würden es befürworten, wenn alle ihre Mitarbeitenden gegen das COVID-Virus geimpft wären. Weniger als jedes 10. Unternehmen ist gegen die Impfung der Mitarbeitenden. Bei der Unternehmensgrösse zeigt sich zu diesem Thema kein bedeutender Unterschied.



Autoren

Autoren dieser Studie



Rebekka Hänggi
Communication Manager
JobCloud AG



Malte Kriegel
CFO
JobCloud AG



Maria Zumkehr
Junior Analystin
JobCloud AG

Methodik

Methodik

Die Studie beruht auf Daten von JobCloud (jobs.ch und jobup.ch) und wurde stellenweise durch eine Umfrage ergänzt.

Daten

Die Zusammenführung der Daten der beiden führenden Jobportale jobs.ch und jobup.ch in der Deutsch- bzw. Westschweiz deckt einen beachtlichen Teil des digitalen Stellenmarktes in der Schweiz ab – sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Es handelt sich um eine in der Schweiz einzigartige Beobachtungsstudie. Ausgewertet wurden sämtliche Daten aus dem Jahr 2021. Zudem wurde eine semantische Datenanalyse mit Hilfe von Natural Language Processing Methoden ergänzt, die eine automatisierte Auswertung der Textinhalte von Stelleninseraten ermöglicht. Statt Meinungen und Absichten wurde das tatsächliche Verhalten bei Jobsuche und Stellenausschreibung untersucht und dabei Nachfrage und Angebot gegenübergestellt. Entsprechend der Perspektive im HR-Marketing wurden die Jobsuchenden bzw. deren Klicks und Besuche gesamthaft als Nachfrage bezeichnet und Stellenausschreibungen gesamthaft als Angebot. Unternehmens- und Personen-daten wurden vor der Bearbeitung und Auswertung anonymisiert, soweit sie nicht von vornherein anonymisiert vorlagen.

Folgende Datensätze wurden in die Studie einbezogen:
Stellenausschreibungen (ohne gecrawlte Inserate), Januar-Dezember 2021
Deutschschweiz 345'000
Romandie 91'000

Anzahl Klicks auf Stelleninserate (bot/crawler-bereinigt), Januar-Dezember 2021
Deutschschweiz 128'000'000
Romandie 70'000'000

Umfrage

Für die Umfrage wurden via jobs.ch und jobup.ch Arbeitgebende und Arbeitsuchende online über die Auswirkungen von Covid-19 auf die Rekrutierung bzw. Jobsuche befragt. Die Umfrage fand im November 2021 statt. Die Daten wurden durch das Autorenteam bearbeitet, ausgewertet und interpretiert.

Anzahl befragte Arbeitsuchende:
Deutschschweiz 3919
Westschweiz 5502

Anzahl befragte Arbeitgebende:
Deutschschweiz 602
Romandie 175

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um unsere Studie durchzulesen.

Weitere Insights zu HR und Recruiting finden Sie immer auf unserem Blog

[Zum Blog](#)

JobCloud AG

Albisriederstrasse 253
8047 Zürich

+41 44 254 69 00
info@jobcloud.ch

JobCloud SA

Rue Eugène-Marziano 25
1227 Les Acacias

+41 22 707 14 00
client@jobcloud.ch



www.jobcloud.ch

Love what you do – we make employment happen

JobCLOUD